

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 26. Juli, 1900.

Nummer 40.

Die Wirren in China.

Ein chinesischer Kaufmann, der von Peking nach Shanghai kam, berichtet entsetzliche Einzelheiten vom Blutbade in der chinesischen Hauptstadt. Er sah wie europäische Frauen von brüllenden Boreen auf die Straße geschleppt, entkleidet und in Stücke gebrochen wurden. Die gerüsteten Körpertheile wurden der Menge zugeworfen und unter Triumphgeul davongetragen. Manche Frauen waren schon tot, da sie von ausländischen Kriegern tödtgeschossen worden waren. Der Kaufmann sah auch, daß chinesische Soldaten weiße Kinder, an Speere gespießt, hoch in die Luft hielten, während andere Soldaten nachschossen. Er berichtet noch andere Dinge, die zu entsetzlich sind, als daß man sie näher schildern könnte. Die Anführer der Boreen hatten reiche Belohnung für die Vernichtung von Europäern in Aussicht gestellt und Prinz Tuan's Generale feuerten die Soldaten an, sich weißer Frauen zu bemächtigen.

Der Korrespondent des „London Telegraph“ in Canton theilt in einer Depesche vom 18. Juli mit, daß trotz der Proklamation des Kaisers, welche die Verhaftung von Fremden verbot, dort bereits Unruhen vorgekommen sind. Einige Soldaten griffen einen Amerikaner an und schrien: „Tödtet den fremden Teufel!“ Eine Anzahl Soldaten wurde verhaftet und sechs davon enthauptet.

Eine Spezialdepesche aus Tientsin, datirt 18. Juli, meldet: Die Verbündeten haben in dem dreitägigen Kampfe um Tientsin über 1000 Mann verloren. Es ist jetzt gewiß, daß mehrere Russen und Franzosen auf Seite der Chinesen kämpften. Gestern stand die ganze Chinesenstadt in Flammen und der Gestank von den brennenden Leichen, die nach Tausenden zählen, war unaussprechlich gräßlich.

Einer letzte Woche in London bekanntgegebenen Depesche aus Shanghai zufolge lagerten am 17. d. M. 100,000 mit Mäusergewehren bewaffnete chinesische Soldaten, welche im Besitze von Geschützen neuester Construction sind, an drei Stellen in einer Entfernung von 45 Meilen von Shanghai und waren bereit, die Stadt zu belagern für den Fall, daß die Europäer einen Angriff auf die Woo Sung Forts machen sollten.

In Shanghai ist die erste Boreen-Proklamation erschienen. Darin wird erklärt, wann der Kriegsgott, wünsche das Blut der Ausländer und werde zehn Plagen verhängen, wenn dieser Wunsch nicht erfüllt und weiter verbreitet werde.

Aus Canton wird gemeldet, daß die außerhalb jener Stadt gelegenen Forts von den tartarischen Truppen besetzt wurden und eine Abtheilung Schwarzlager die Quartiere der Tartaren bezogen hat. Andere Schwarzlager, etwa 3000 Mann, befinden sich in einem verschanzten Lager; dieselben haben auch Artillerie. Außerdem sind noch 10,000 Schwarzlager anderswo untergebracht. Canton selbst ist noch ruhig.

Die amerikanischen Truppen, welche am 14. Juli an dem Angriffe auf die Chinesenstadt Tientsin beteiligt waren, setzten sich aus dem 9. Infanterie-Regiment und 430 Mann Marinetruppen zusammen. Von der Infanterie fielen 18 Mann, 77 wurden verwundet und 2 werden vermisst. Von den Seesoldaten fielen 4 Mann und 23 wurden verwundet. Leutnant Leonard trug den verwundeten Leutnant Butler unter einem heftigen Haufenfeuer aus dem Gesichte und wurde dabei selber in Arm und Bein getroffen. Trotzdem schwamm er über einen Graben, Butler noch immer tragend. Leonard's Arm hat amputirt werden müssen. Oberst Escum wurde in den Unterleib getroffen und starb eine halbe Stunde später. Seine letzten Worte waren: „Schießt weiter!“

Die Amerikaner rückten mit den Japanern gegen ein Flankenfeuer vor, wurden aber gezwungen, den ganzen Tag im Schlamme zu liegen, und vermochten ihren Verwundeten nicht zu helfen. In ihrer Rage waren sie gezwungen, Kanalarbeiter zu trinken. Sie konnten den Feind nicht zu

rücktreiben oder angreifen oder sonst etwas thun, außer daß sie einige Salven abgaben. Das amerikanische Hospital in Tientsin ist überfüllt und es fehlt an Ärzten.

Die Japaner fichten mit bemerkenswerther Tapferkeit. Sie stürmten durch die Breche im Stadtwall und kämpften mit den Chinesen Mann gegen Mann. Ihre Haltung war gleich gut. Die Verbündeten eroberten fünfzig Geschütze.

Der Pariser „Gaulois“ veröffentlichte am Montag eine ausföhrliche Spezial-Depesche seines Korrespondenten in Tientsin, in welcher gemeldet wird, daß der größte Theil der Nachrichten über die angeblich verübten Schandthaten in Peking als elendes Nachwerk sensationeller Korrespondenzen zu bezeichnen sei. Li Hang Kee, ein vertrauenswerther, den Fremden freundlich gesinnter Beamter, der seit mehreren Jahren im Sekretariat der französischen Gesandtschaft in Peking angestellt ist, und am 15. Juli aus Peking flüchtete, hat über die Zustände in Peking bis zum Tage seiner Flucht ausführlich berichtet.

Diesem Bericht zufolge befanden sich noch alle Gesandten, mit Ausnahme des Freiherrn v. Ketteler, und alle in Peking wohnenden Fremden am Leben. Sie sind zum Theil in der britischen, zum Theil in der französischen Gesandtschaft untergebracht. Allerdings seien die Fremden dort so fest eingeschlossen, daß es ihnen nicht möglich sei, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten.

Die Ermordung der Gesandten und Fremden, die Vergiftung des Kaisers und der Kaiserin-Mutter, die Niederbrennung sämtlicher Gesandtschaften und ferner der Bericht, daß Prinz Tuan die Regierungsgewalt in Händen habe, wird als eine Erfindung und systematische Verleumdung bezeichnet. Der Korrespondent fügt noch hinzu, man dürfe speziell den Berichten englischer Korrespondenten, am allerwenigsten aber den Depeschen aus Shanghai, Glauben schenken.

In einer weiteren Depesche desselben Korrespondenten wird berichtet, daß auch die Meldungen über die Ermordungen von Missionären in allen Theilen Chinas stark übertrieben wurden. Es sei außer aller Frage, daß speziell im nördlichen China eine Anzahl Missionäre getödtet und mehrere Missionen zerstört wurden, doch sei es unwar, daß die fremden Missionäre vor ihrer Ermordung gemartert worden seien. Es sind allerdings einige Fälle nachgewiesen, in denen die fanatischen Boreen ihre unglücklichen Opfer gefoltert hätten, es seien aber dann stets eingeborene, zum Christenthum bekehrte Chinesen gewesen.

Anfang letzter Woche unternahm es der chinesische Gesandte Wu in Washington, eine Depesche an den amerikanischen Gesandten Conger in Peking zu befördern und, wenn möglich, von diesem eine Antwort an das Staatssekretariat zu erlangen. Am Freitag erhielt Wu eine chiffrierte Depesche, welche er dem Staatssekretär übergab; dieselbe war „Conger“ unterschrieben und nachdem sie von den Experten überprüft war, las sich dieselbe folgendermaßen: „In der britischen Gesandtschaft. Fortwährend unter Beschöpfung durch Kugeln und Granaten seitens der chinesischen Truppen. Schnelle Hilfe kann nur ein allgemeines Massacre verhindern.“

Wie gesagt, die Depesche war in der Chiffreschrift des Staats-Departements geschrieben und mit „Conger“ unterschrieben. Dieselbe trug kein Datum, scheint jedoch am 18. Juli abgefaßt worden zu sein. Dieselbe war, wie der Gesandte Wu erklärte, von dem Tsung Li Jamen durch den Lo Tai in Shanghai befördert worden.

Im Staatsdepartement glaubte man anfänglich, daß die Depesche echt sei, denn es ist kaum glaublich, daß die Chinesen in den Besitz der geheimen Chiffre des Staats-Departements gelangen konnten. Doch werden jetzt nicht nur in Washington, sondern auch in deutschen auswärtigen Ämtern in Berlin und in der dortigen englischen Botschaft Zweifel an der Echtheit der Conger'schen Depesche ausgesprochen. Man hält es für wahrscheinlich, daß man es mit einer alten Depesche zu thun hat,

die bis dahin von den chinesischen Behörden zurückgehalten worden war, oder daß es eine Depesche ist, die von den Chinesen fabrizirt wurde, nachdem ihnen der Chiffreschlüssel der amerikanischen Gesandtschaft in die Hände gefallen war. Das auswärtige Amt in Berlin hat eine Redebeperche vom Gouverneur von Shan Lung erhalten, worin dieser sagt, er habe Conger's Depesche von einem chinesischen Boten bekommen und sie nach Washington weiterbefördert. Der Gouverneur von Shan Lung leugnet in seiner Depesche, daß er an den Telegraphendirektor Sheng in Shanghai eine Depesche geschickt habe, welche sagte, daß die Gesandten ermordet seien.

Der Appetit einer Ziege

wird von Allen beneidet, deren Magen und Leber außer Ordnung sind. Solche sollten wissen, daß Dr. King's New Life Pills einen prächtigen Appetit, gesunde Verdauung und regelmäßige körperliche Funktionen verursachen, wodurch vollkommene Gesundheit und große Thätigkeit gesichert wird. Nur 25 Cts. bei B. C. Voelker, Apotheker.

Philippinen.

Aus Manila wurde am Montag berichtet: Es wird amtlich gemeldet, daß in den letzten Gefechten 200 Filipinos getödtet wurden, während 130 sich ergaben oder gefangen genommen wurden. Auf amerikanischer Seite wurden zwölf Mann getödtet und elf verundet. Dies schließt die Verluste in dem Gefechte ein, das Oberst Viehmer mit einer Abtheilung des 28. Infanterie-Regiments zwei Meilen östlich von Lael hatte, wo er 200 Filipinos angriff, die sich verschanzt hatten. Eine Abtheilung des Signalcorps geriet beim Repariren der Telegraphenleitung zweimal in einen Hinterhalt.

Capitän Roberts vom 35. Infanterie-Regimente, der im vorigen Mai von den Filipinos gefangen wurde, ist auf Ehrenwort hierher gekommen. Er wird nicht mehr in die Gefangenschaft zurückgeführt. General Buenacama schickte am vorigen Donnerstag durch Aguinaldo's Mutter die zwischen hervorragenden Filipinos und General McArthur vereinbarten Amnestie-Bedingungen an Aguinaldo. Wie verlautet, wird Aguinaldo sich mit seinen Rathgebern darüber berathen und in etwa vier Wochen dürfte eine Antwort zu erwarten sein.

Nächsten Samstag werden mehrere Filipinos in Manila zur Rede vor Präsident McKinley's Amnestie-Verordnung einbestellt werden.

War es ein Wunder?

Die wunderbare Heilung der Frau Rena J. Stout von der Schwindsucht hat in Cammack, Ind., große Aufregung hervorgerufen, schreibt Marion Stuart, ein prominenter Apotheker von Muncie, Ind. „Sie wog nur noch 90 Pfund und ihr Arzt in Yorktown sagte ihr, daß sie bald sterben müsse. Dann fing sie an, Dr. King's Neue Entdeckung zu gebrauchen, nahm 37 Pfund an Gewicht zu und wurde vollständig geheilt.“ Hat tausende von hoffnungslosen Fällen kurtirt und wird positiv garantiert, alle Hals-, Brust- und Lungenleiden zu kuren. 50 Cts. u. \$1.00. Probefläsche frei in B. C. Voelker's Apotheke.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts berichtete am Freitag aus Pretoria, daß General Pole-Carew's Stellung östlich von Pretoria von den Buren unter General Botha angegriffen wurde, während General Hamilton nördlich zog, um Delarey's Commando zurückzutreiben, und General French sich zwischen den beiden Flügeln befand. Die britischen Stellungen wurden tapfer verteidigt und mehrere Angriffe wurden abgeschlagen. Die Verluste scheinen auf beiden Seiten ziemlich gleich gewesen zu sein. Unter den auf britischer Seite Gefallenen befinden sich zwei Offiziere, nämlich die Leutnants Borden und Birch.

Lord Roberts' Armee befindet sich innerhalb weniger Meilen von Pretoria thatsächlich in der Defensive. Außerdem haben die Buren in der letzten Zeit im westlichen Distrikte Erfolge errungen, welche die so wie so schon herrschende üble Stimmung

gegen die Briten noch erhöht haben. Lord Roberts hat deshalb die Generale Methuen und Smith-Dorrien von Krügerdorp nach Rustenburg geschickt, um womöglich die Buren aus jener Gegend zu verdrängen.

Die Generale Hunter und Rundle bemühen sich, De Wet's Commandos, die noch immer die Dranseefuß-Kolonie beunruhigen, einzuschließen. De Wet streift quer durch das Land bis Birdley; er hat eine Truppe von 1500 Mann nebst fünf Geschützen. Die übrigen Buren-Commandos halten sich im Gebirge auf; um sie anzugreifen, muß erst Van Reenan's Pass und Harrismitth genommen werden und zwar von Labysmitth aus.

Daß die Buren jetzt wieder eine große Thätigkeit entfalten, ist jedenfalls auf die Krisis in China zurückzuführen. Die Lage im äußersten Orient hat eine solche Wendung zu Gunsten der Buren mit sich gebracht, wie sie die Präsidenten Krüger und Steyn weder von der europäischen Diplomatie oder von der amerikanischen Politik vorher erwartet hatten.

Das Kriegsam in London hat am Samstag folgende Depesche von Lord Roberts erhalten: „Pretoria, 20. Juli. General Methuen besetzte heute Heekpoort ohne nennenswerthen Widerstand. Die Generale Hamilton und Raodon setzten ihren Marsch durch die Gegend nördlich von der Eisenbahn nach Lorenzo Marquez fort. General Hunter recognoscirt die Stellungen, welche die Freistaat-Buren zwischen Bethlehem und Ficksburg innehaben.“

General Kelley-Kenney berichtet dem Kriegsam in London, daß die Buren bei Honigspruit 100 Mann von der Highland-Garde gefangen nahmen und einen Zug mit Vorräthen erbeuteten.

Die in jener Gegend befindlichen Buren werden von General DeWet befreit. Er hat schon seit längerer Zeit die Verbindungs-Linien der Armee des Lord Roberts bedroht und dieselbe jetzt unterbrochen.

Das britische Kriegsam hat folgende Depesche von Lord Roberts erhalten: „Pretoria, 22. Juli. Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff, um einen Posten an der Eisenbahn, dreizehn Meilen östlich von Heidelberg, zu zerstören. Sie griffen mit drei Kanonen und einem „Pong Tom“ an, wurden aber nach einem scharfen Gefechte zurückgetrieben, ehe noch Verstärkungen von Heidelberg eintrafen.“

Der Londoner „Express“ wird aus Pretoria mitgetheilt, daß bei Dredepore dreitägige heftige Kämpfe stattfanden, in denen die Buren den Engländern schwere Verluste beigebracht haben sollen.

U s l a n d .

Die Umgegend von Plauen, Sachsen, wurde von mehreren Erdstößen heimgesucht, doch ist der angerichtete Schaden nicht bedeutend.

Einer von Kopenhagen eingetroffenen Depesche aus Herce zufolge ist am 7. Juli im Breitegrad 62.42 Nord und Längegrad 20.43 West eine von Andree's Bojen, markirt „Andree's Polar-Expedition 1896, No. 3“ in unbeschädigtem Zustande aufgefunden worden.

Die Hundstulle befindet sich im Atlantischen Ocean südlich von und nahe der Küste von Island.

Die spanische Regierung hat sich geweigert, den kürzlich in Madrid angekommenen chinesischen Gesandten zu empfangen und es wird erklärt, daß er aufgefordert werden wird, Spanien zu verlassen, wenn sich die Berichte über das Massacre in Peking bewahrheiten sollten. Die spanische Regierung wird den Kreuzer „Kaiser Carlos der Fünfte“ und eine Abtheilung Truppen nach China senden.

Aus Berlin wird berichtet, daß Deutschland 30,000 Mann nach China entsenden wird.

Letzte Woche fand in dem am Frazer River in Britisch Columbia gelegenen Fischerhädtchen Stevenson ein verzweifeltes Kampf zwischen Japanern und Chinesen statt, an welchem etwa 800 Personen Theil nahmen. Es herrschte zur Zeit in

Stevenson ein großer Fieberstich, an welchem 7000 Wefse und Japaner und 3000 Chinesen betheilt sind. Ein Japaner und Chineser gerietten auf der Straße in einen Streit über die Frage, ob eine japanische Armee von 10,000 Mann in dem gegenwärtigen Kriege eine chinesische Armee von 100,000 Mann schlagen könne. Der Japaner schüttelte, um seinen Argumenten Nachdruck zu verleihen, dem Chinesen den Kopf ab und in fünf Minuten fand ein Handgemenge zwischen 300 Japanern und 500 Chinesen statt. Die kleine Anzahl Polizisten war einer solchen Menge gegenüber machtlos und die Tausende von weißen Fischen sahen sich den Spaß an. Binnen zwanzig Minuten hatten die Japaner so viele chinesische Nasen zerbrochen und so viele Köpfe abgeschnitten, daß die Chinesen flohen.

Nettete sein Bein.

P. A. Danforth von La Orange, Ga., litt sechs Monate lang an einem schrecklichen, eiternden Geschwür am Bein; er schreibt aber, daß Duffen's Arnica-Salbe in 5 Tagen eine vollständige Heilung erzwirkte. Für Geschwüre, Wunden und Hämorrhoiden ist dies die beste Salbe in der Welt. Heilung garantiert. Nur 25 Cts. Zu verkaufen bei B. C. Voelker, Apotheker.

J u l a n d .

Jas. Ritchie in Manchester, Va., ist das Opfer eines traurigen Spafes geworden, und der Kermis kann von Glück sagen, wenn er mit dem Leben davon kommt. Ein paar Scherzhaft veranlagte Kameraden fanden Ritchie schlafend und so beschloffen sie, ihn „aus All“ zu tödren und zu fiebern. Ein Kübel mit geschmolzenem Theer war schnell zur Hand und man goß den Inbalt desselben dem Schlafenden über den Kopf und den Körper.

Natürlich erwachte jetzt Ritchie und versuchte sich von dem klebrigen Stoff zu reinigen. Er versuchte es erst mit Wasser, dann mit Petroleum, aber nichts vermochte zu helfen. Zuletzt verschaffte sich Ritchie ein Quart Gajoline und dieses schen wirklich den Theer zu entfernen. Zu gleicher Zeit ging aber auch ein großes Stück Haut von seinem Gesicht und Körper ab, und die Fläche rohen Fleisches ist so groß, daß die Doktoren thatsächlich das Schlimmste für den armen Menschen befürchten. Die Wulbrüder sind natürlich verschwinden.

Für die bedürftigen Hinterbliebenen der Opfer der Hobokener Brandkatastrophe vom 30. Juni sind in den deutschen Kreisen New Yorks bis jetzt etwa \$7,200 gesammelt worden.

Aus Washington wird berichtet: Die Regierung beobachtet anfallendes Stillschwigen bezüglich der Sendung amerikanischer Truppen von den Philippinen nach China. Als Hauptgrund wird angegeben, daß die Philippino-Führer in Unkenntnis über die Absichten der Regierung bleiben sollen. Es wird betont, daß die Regierung im Archipel beginnt, und daß es bald wieder notwendig sein wird, die Feldoperationen einzustellen und die Truppen in Garnison-Städten zu konzentriren. Die Nachricht, daß die Regierung Truppen zurückzieht, würde sich sehr bald verbreiten und wahrscheinlich einen so schlechten Eindruck auf die Eingeborenen machen, daß man sich auf erneute Aufstände gefaßt machen müßte.

In den Kabinettssitzungen, welche Dienstag und Donnerstag letzte Woche gehalten wurden, ist die von den Ver. Staaten bezüglich der Krise in China zu befolgende Politik definitiv beschlossen worden. Dieselbe ist im Wesentlichen folgende:

1) Die Ver. Staaten werden sich unter keinen Umständen einer Theilung Chinas unter die Mächte anschließen.

2) Die Ver. Staaten werden allen ihren Einfluß bis zum Äußersten, abgeben von einem Kriege, auf die europäischen Mächte anzuwenden, um die Zerstückelung des chinesischen Reiches zu verhindern.

3) Die Ver. Staaten wollen eine Stimme in der Ordnung der chinesischen Angelegenheiten haben und werden ihre Stimme stets gegen Landoberung und für die Erhaltung der Integrität des chinesischen

Gebietes und der chinesischen Regierung der Art erheben, wie sie Secretär Han in seiner am 3. d. M. an die Mächte gerichteten Note erklärt hat.

4) Die Ver. Staaten werden China auf die Thatfachen hin, so weit dieselben bis jetzt bekannt sind, nicht den Krieg erklären, gleichwohl, was die anderen Mächte thun mögen.

5) Die Ver. Staaten werden unabhängig und für sich selbst dantelnd die anderen Mächte in der Wiederherstellung der Ordnung in China, der Befestigung aller hohen oder niederen Beamten, welche der Verbrechen gegen Menschenleben schuldig befunden werden mögen, und der Einsetzung einer stabilen Regierung unterstützen, welche Stabilität des Lebens und Eigentums, sowie Handelsfreiheit verbürgen kann.

In San Francisco ging letzte Woche das Gerücht, daß der Transport-Lampfer „Grant“ mit General Chaffer und 1500 Mann an Bord zu Grunde gegangen sei. Von der ganzen Mannschaft seien nur 250 Mann gerettet worden. Arme-Offiziere behaupten, seine authentischen Mittheilungen erhalten zu haben. Die „Grant“ hat San Francisco am 3. Juli verlassen und war am Samstag in Nagasaki, Japan, fällig.

Aus Washington wird berichtet: Die kürzlich telegraphische Anfrage an General MacArthur, wie viele Truppen auf den Philippinen er für den Dienst in China entbeden könne, wurde dahin beantwortet, daß seine Truppenmacht nicht wesentlich vermindert werden dürfe. Es wird behauptet, daß die Regierung seit Empfang dieser Information beschlossen habe, wenigstens 40,000 Mann für die Dauer eines weiteren Jahres auf den Philippinen zu belassen. Nach Abzug der Freiwilligen, die in die Heimat zurückgeführt werden müssen, würden demnach noch etwa 3000 Mann für den Dienst in China übrig bleiben.

Am 20. Juli hat es in Marshall, Michigan, während eines heftigen Sturmes einige Minuten lang geschneit. Der Sturm richtete großen Schaden an, wegte die Bäume in Obstgärten, sowie Schuppen um, deckte Dächer von Häusern an und zertrümmerte viele Fenster.

Der amerikanische Ausfuhrhandel nach China ist durch die dortigen Kriegswirren völlig zum Stillstand gekommen. Eine der betheiligten Firmen in New York hat von ihrem Vertreter in Shanghai folgende Besetzung bekommen: „Sie müssen darauf bestehen, daß die Abfindung bestehender Waare bis Dezember oder Januar hinausgeschoben wird, da die besagte Lagerungs-Gelegenheiten gänzlich erschöpft sind und vor Frühjahr keine Aussicht ist, Waare zu verkaufen.“

Eine andere Firma hat auf Befragen erklärt: „Die neuesten Meldungen aus China zeigen, daß die dortigen Banken den Inland-Kaufleuten keinen Kredit gewähren, sowie daß letztere entweder nicht im Stande oder nicht willens sind, Waare aus den Vertragshäfen zu nehmen, mit Rücksicht auf die geschehenen Zustände im Lande, die nothwendig dazu beitragen, den Haß gegen die Fremden und alles Ausländische zu vermehren. Und auf eine Beförderung der Nachfrage nach amerikanischen Waaren ist allerdings vor nächstem Frühjahr kaum zu hoffen, selbst wenn die Unruhen jetzt bald unterdrückt werden sollten.“

Der chinesische Generalconsul in San Francisco berichtet sich darauf vor, daß ihm und seinen Beamten die Pässe zugesandt werden. „Wie ich höre,“ sagte er heute, „ist der Gesandte Wu bereit, jederzeit Washington zu verlassen, doch habe ich noch nicht bestimmte Befehle von ihm erhalten. Die Chinesen in Californien sind Mann für Mann gegen die Boreen und die Verbrechen, die sie gegen die Humanität begehen. Ich habe soeben einer Versammlung der hervorragenden chinesischen Kaufleute San Francisco's beigegeben, in der beschlossen wurde, nöthigenfalls sofort die Geschäfte zu schließen und die Dienste der hiesigen Chinesen den Ver. Staaten für den Handel in China anzubieten.“

Reganisches. Bei einer nachträglichen Untersuchung des ersten Ballens, der von Sinton in San Patricio County nach New Orleans versandt worden war, stellte sich heraus, daß derselbe mehr vorjährige als diesjährige Baumwolle enthielt. Also giebt es auch schon falsche erste Ballen! Wunderbar, was man in der Civilisation für Fortschritte macht!

Ein Rechtsanwalt in Denton County meldet, daß zwei freiwillige Militär-Kompagnien dem Governor ihre Dienste angeboten haben, im Falle es zwischen den Ver. Staaten und China oder sonst einem fremden Lande zum Kriege kommen sollte. Eine dieser Kompagnien ist von Belton.

Hunt's Cure für jugendliche Hämorrhoiden. Hunt's Cure für Ringwurm. Hunt's Cure für Ausschlag. Hunt's Cure für Ekzema. Hunt's Cure heilt alle Hautkrankheiten.

Kriegsminister Root richtete unlängst die Anfrage an den General-Adjutanten Curry, wie viele Truppen der Staat Texas eventuell für den Krieg mit China stellen könnte. General-Adjutant Curry antwortete, daß der geringsten Schätzung zufolge 2278 Mann Truppen und Offiziere in Texas zum Dienst bereit seien.

Am 8. August tritt in San Antonio die Convention der County-Richter des Staates zusammen.

In den südlichen Schulen San Antonio's wird mit Beginn des neuen Schuljahres der Näh-Unterricht eingeführt werden. Als Lehrerin dieses Faches wurde Frau W. I. Hilton mit einem monatlichen Gehalte von \$65 ange stellt.

In Zapata County hat man Petroleumlager entdeckt.

Um Unverdaulichkeit und alle Magenkrankheiten zu kurieren, nehme man Rex Dypsepsia Tablets. Alle Apotheker sind bereit das Geld zurückzugeben, wenn sie nicht diesen Fall kurieren. Preis 50 Cts. das Paket.

In St. Mary's Krankenhaus in Galveston verschied nach langem, schweren Leiden Fräulein Auguste Giesede, Tochter des verstorbenen Herrn G. J. Giesede von Washington County. Eine gramgebeugte Mutter und eine Schwester trauern um die Dahingeshedene.

Neueren Berichten aus Kerrville zufolge fielen dort 16 Zoll Regen am 15. d. M., doch scheint die Angabe, die Guadalupe sei um 65 Fuß gestiegen, etwas übertrieben gewesen zu sein. Viele Familien mußten ihre Wohnhäuser verlassen und mehrere Zeltlager wurden weggeschwemmt. Das Haus des Herrn Jack Graeven am Goat Creek wurde mit sämtlichem Inhalt von den Fluthen fortgerissen; Graeven brachte die Nacht auf einer Lebensleiche zu. Eine Dampfdruckmaschine der Herren Hagen & Lapp wurde umgerissen und eine gute Strecke weit fortgeschwemmt. Die Straßen waren unpassierbar. Telephon- und Telegraphenleitungen waren unterbrochen. Der Schaden wird auf Tausende von Dollars veranschlagt. Es war dies die verheerendste Hochfluth, welche das obere Guadalupe-Thal in den letzten sechzehn Jahren beimgesucht hat.

"Herbine" verschönert die Gesichtsfarbe, stimmt das Gemüth heiter, kurirt Kopfschmerz, regulirt den Magen und die Eingeweide, stimulirt die Leber und ist hauptsächlich ein vollkommener Bewahrer der Gesundheit. Preis 50 Cts. In A. Tolle's Apotheke.

Die Dean-Ernte in Comanche, Brown, Coleman und anderen westlichen Counties verspricht noch reicher zu werden als in 1897, in welchem Jahre die reichste Ernte eingebracht wurde, seitdem diese Rüsse einen Handelsartikel bilden. Fast jeder Zweig ist mit jungen Rüssen dicht besetzt.

Governor Sayers hat die über Jim Rivers, der einen gewissen Bill Jones ermordete, im Distriktsgericht von Cherokee County verhängte Todesstrafe in Anbetracht des jugendlichen Alters des Verbrechens in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, da die Gesetze des Staates es verbieten, daß Personen unter 17 Jahren mit dem Tode bestraft werden, und da es in den Gerichtsverhandlungen nicht erwiesen wurde, daß der Verurtheilte dieses Alter zur Zeit, als er den Mord verübte, schon erreicht hatte.

Um Verstopfung, Nieren und Leberleiden zu kurieren, nehme man Rex Dypsepsia Tablets. Alle Apotheker sind bereit das Geld zurückzugeben, wenn Rex Dypsepsia nicht das Leiden, was von ihm beauptet wird. Preis 25 Cts. per Paket.

Bei einer nachträglichen Untersuchung des ersten Ballens, der von Sinton in San Patricio County nach New Orleans versandt worden war, stellte sich heraus, daß derselbe mehr vorjährige als diesjährige Baumwolle enthielt. Also giebt es auch schon falsche erste Ballen! Wunderbar, was man in der Civilisation für Fortschritte macht!

Ein Farmer von Falls County brachte letzte Woche 25 Wassermelonen nach Marlin, von denen jede im Durchschnitt über 60 Pfund wog.

Im Courthouse zu Seguin fand am Samstag den 14. d. M., die County-Convention der Republikaner von Guadalupe County statt. Als County-Vorsitzender für die nächsten zwei Jahre wurde Herr Wm. Frey einstimmig gewählt. Herr Pastor Carl Krieger von Cibola erhielt die Nomination als Repräsentant in der Legislatur. Unter den Deputaten zur republikanischen Staats-Convention und zu der am 23. d. M. in Cuero stattgebenden Convention des 11. Kongress-Distrikts befinden sich die Herren Wilhelm Frey, Dr. Wm. Meyers, M. Beier, Philipp Schnabel, Carl Krieger, Fridolin Werner und W. J. Schneider.

Wenn Magen, Leber und Eingeweide nicht regelmäßig und natürlich funktionieren, wird das Blut unrein und das ganze System geschwächt. "Herbine" reinigt das Blut, fördert die Verdauung und die Gesundheit der Eingeweide, welche im Sommer bei heißer Witterung vornehmlich. Preis 50 Cts. In A. Tolle's Apotheke.

In der Nähe von Luling entgleiste eine Handbar, auf der eine Anzahl mexicanischer Bahnarbeiter von der Arbeit zurückkehrte. Sämtliche Arbeiter wurden herabgeschleudert und einer wurde getödtet.

Wie die "Seguin Zeitung" berichtet, stieg in Seguin am Montag vorige Woche die Guadalupe bedeutend infolge der im Gebirge gefallenen schweren Regengüsse. Der Wasserstand erreichte Dienstag Nachmittag eine Höhe von 36 Fuß. Die Wasserwerke standen zeitweilig unter Wasser und während einiger Zeit waren dieselben genöthigt, die Arbeit einzustellen; glücklicherweise wurde das Stiegen des Flusses rechtzeitig bekannt gemacht, so daß Jedermann sich einen genügenden Wasservorrath besorgen konnte. — In den Niederungen richtete das Hochwasser großen Schaden an; eine ungeheure Masse Futter, besonders Heu, wurde weggeschwemmt, und die Cottonfelder wurden auch stark mitgenommen.

Rothe Wangen, helle Augen und elastischen Gang kann man durch den Gebrauch von Dr. Simmons' Sarsaparilla erlangen. Die besondere Eigenschaft dieser Medizin besteht darin, daß es den Körper reinigt und aufbaut, während sie Krankheitstoffe austreibt. 50 Cents und 50 Dosen.

In Comfort war die Guadalupe am 16. d. M. höher als sie seit dreißig Jahren gewesen war. Das Stauwasser überfluthete die Comfort Prairie und erreichte stellenweise eine Tiefe von 8 und 9 Fuß. Die Bewohner der Prairie mußten in einem Boote aus den Häusern geholt werden. Eine Frau schwamm auf einem Eische, so daß ihr Kopf die Decke berührte, als das Rettungsboot ankam. Die Mahlmaschine, Cottongin und elektrische Anlage des Herrn Ernst Flach erlitt Schaden im Betrage von ca. \$10,000. Im Comfort Hotel stand das Wasser mehrere Fuß tief. Einem Farmer wurden acht Kühe, ein Pferd und eine Drehschneidmaschine von den Fluthen weggeschwemmt.

Ein Laube! — Eine reiche Dame, die durch Dr. Nicholson's "Artificial Ear Drums" von Taubheit und Geräuschen im Kopf befreit wurde, schenkte seinem Institut \$10,000, so daß arme Taube diese "Ear Drums" unentgeltlich bekommen können. Man adressire: No. 11,404 The Nicholson Institute, 780 Eighth Avenue, New York. 11 19

Der Pedernales Fluß soll seit 1848 nicht so hoch gewesen sein wie letzte Woche. Die Fluthen stiegen um volle acht Fuß höher als im Frühjahr. Viele Häuser wurden vom Hochwasser bedroht und zum Theil stark beschädigt. Ein Haus soll ganz weggerissen worden sein. Ein zwölfjähriger Stier des Herrn John Röder in Lophale wurde von den Herren Eckert an der Comfort Road im Treibholz bedend, aber noch lebend, im Pedernales gefunden und herausgezogen. Eine mit Weizen gefüllte Scheune des Herrn Jacob Fiedler und zwei Weizenschuber des Herrn Otto Weinheimer wurden weggeschwemmt. Weber's Schulhaus stand im Wasser.

Landwobner sind zufälligen Verletzungen, wie Schnitt- und Brandwunden und Quetschungen besonders ausgegesetzt, welche durch Anwendung von "Ballard's Snow Liment" rasch geheilt werden können. Preis 25 und 50 Cts. in A. Tolle's Apotheke.

Herr J. D. Speegle, ein Farmer aus der Nähe von Borne, brachte unlängst eine Sonnenblume, welche 30 1/2 Zoll Durchmesser hatte, in die Redaktionsstube der "Börse Post". Da Sonnenblumen samen ein wertvolles Pferde- und Hühnerfutter bildet, will Herr Speegle es nächstes Jahr mit dem Anbau dieser Sorte im Großen versuchen, und zwar mit den besten Aussichten auf Erfolg, da Sonnenblumen bestänzlich nirgends prächtiger gedeihen als in Texas.

Ein Farmer in der Nähe von Denton verkaufte 400 große Wassermelonen von einem Felde von 1 1/2 Ader.

Dem letzten Schulkensius zufolge wohnen in Caldwell County 3664 weiße und 1650 farbige Kinder, welche zur Freischule berechtigt sind. Ledhart hat 520 und Luling 386 Kinder im Schulalter.

Nicholas City, Ind., 14. Feb. 1899. Ich nehme Dr. J. H. McKean's Leber- und Nieren-Balsam. Ich bin jetzt an der ersten Flasche und die Wirkung ist eine gute. Ich bin überzeugt, daß bei mir Leber und Nieren außer Ordnung sind, und daß ihre Medizin in meinem Falle wundervoll wirkt. Cephas L. Dibble, Friedensrichter.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Herr W. J. Wille von Börne wurde von einer giftigen Spinne gebissen und war infolge dessen mehrere Tage lang krank.

Herr Wm. Stribling von Waring wurde von einer Klapperschlange in's Bein gebissen und schwelte längere Zeit in höchster Lebensgefahr, ist aber jetzt wieder auf der Besserung.

In San Marcos wird demnächst eine Wahl stattfinden, um zu bestimmen, ob das dort bestehende Local Option-Gesetz aufgehoben werden soll oder nicht.

In Hugo, Hays County, starb der 20jährige Joseph Owens am Toppsufer. Er war eben aus dem Indianer-Territorium angekommen und litt am Fieber, als er in San Marcos den Zug verließ. Trogedem machte er sich auf den Weg nach Hugo, um dort Verwandte zu besuchen. Man glaubt, daß dies zu anstrengend für ihn war und seinen Tod herbeiführte.

Verdorrte eine gute Farm. Herr A. N. Noel von Aberville, Kansas, sagt, er habe eine gute Farm verdorrt für chronische Diarrhöe, und es habe ihm nichts geholfen, und er befürchte, daß er sterben müsse. Zufällig bekam er eine Flasche Chamberlain's Kolik-, Cholera- u. Diarrhöe-Mittel und wurde dauernd kurirt. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

Bei dem Versuch, mittels Petroleum ein Feuer anzuzünden, erlitt ein 12jähriger Mexikanerjunge auf A. Gums Farm bei Hochheim tödtliche Brandwunden.

Während eines kürzlichen Aufenthalts in Mexico besuchte Herr W. A. Wood von Brenham auch das Schlachtfeld bei Buena Vista und fand, daß die dortigen Gräber von einigen hundert amerikanischen Soldaten infolge von Bauarbeiten zerstört werden sollten. Er wandte sich an das Ver. Staaten-Militärdepartement zu San Antonio, durch dessen Vermittelung es erreicht wurde, daß die Gräber dieser Soldaten auf Regierungskosten gesammelt und in Fort Sam Houston beigelegt werden sollen.

Um Beschleifer und alle malarischen Krankheiten in 4 Tagen zu kurieren, nehme man D u n o r i s. Alle Apotheker zahlen das Geld zurück, wenn es nicht kurirt. Preis 50 Cts. per Paket.

In Rockville, Mason County, sind mehrere Personen an den Blattern erkrankt.

Daß das Interesse für Bienenzucht in Texas mit jedem Jahre zunimmt, beweist der Umstand, daß sich an der sechsten Jahresversammlung des centralerikanischen Bienenzüchter-Vereins, welche am 12. d. M. in Hutto zusammentrat, 115 Mitglieder beteiligten. Diese 115 Mitglieder repräsentirten zusammen 5779 Bienenvöcke.

Für Brandwunden, Verletzungen, Hämorrhoiden und Hautkrankheiten gebrauche man DeWitt's — die ursprüngliche — Witch Hazel Salbe. Es giebt Nachahmungen. Man nehme nur DeWitt's. A. Tolle.

Berschnappt. Gatte (nach einem häuslichen Streit): "Ich gehe jetzt in's Wirthshaus!" (Er öffnet die Thür, wobei der Diener zurückprallt und den Gang entlang läuft.) "Sie haben wohl gehört, Jean?" "D, ich bitte Sie, gnä' Herr!" "Wo wollen Sie denn hin?" "Na, Ihren Ueberzieher holen!"

Man kann das Duden der Duales, welche durch Hämorrhoiden verursacht werden, nicht mehr entschuldigen, seitdem "Lobler's Budege Pile Ointment" eine billige und wirksame Heilung ermöglicht. Preis 50 Cts. in Flaschen. Röhren, 75 Cts. In A. Tolle's Apotheke.

Hor Gericht. „Sie haben diesem Herrn eine goldene Uhr mit Kette gestohlen?“ „Nur die Kette... die Uhr hing dran!“

Eine Plage.
Es giebt wohl kaum ein Leiden, welches mehr Ungeheim verurtheilt als

Unverdaulichkeit.
Es bringt den Magen außer Ordnung und verursacht den Keibenden viele Beschwerden. Ein Jeder der

Dr. August König's Hamburger Tropfen
gebraucht, kann sicher sein, daß eine prompte Heilung eintritt.

Eine glückliche Ehe
einigen und gesunde Kinder zu zeugen, lernt alle Wirthschafter über die besten Mittel, um die Gesundheit der Kinder zu erhalten. In der 1. u. 2. Ausgabe des Buchs "Der Kindesarzt" 46. Aufl. 200 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen, 60 Cts. per einzig zuverlässige Ratgeber für Eltern und Mütter, die sich über die besten Mittel zur Erhaltung der Gesundheit ihrer Kinder unterrichten wollen. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Welt-Schecks (welche per Post frei zugestellt) DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Frei zugesandt "The Illustrators and General Narrator."

Eine schön illustrierte monatliche Zeitschrift, herausgegeben von der J. & O. N. Bahn, giebt zeitgemäße Beschreibungen der unentwickelten Hülfswäulen von Texas. Der Inhalt der bis jetzt erschienenen Nummern ist wie folgt: März 1899, Texas; April, Houston County; Mai, Montgomery County; Juni, Cherokee County; Juli, Leon County; August, Anderson County und Palestine; September, Musk County; Oktober, Walker County; November, Berar County und San Antonio; Dezember, Brazoria County; Januar 1900, Harris County u. Houston; Februar, Fort Bend u. Trinity Counties.

Diese Zeitschrift ist von großem Interesse für Kapitalisten, Sportsleute, Touristen und für Solche die Gesundheit oder ein Heim suchen, und wird Jedem gegen Erstattung der Postkosten, die für ein Jahr 25 Cts. und für eine Probeummer 2 Cts. betragen, frei zugesandt. Bereits erschienene Nummern sind vorräthig.

Man ermöhne die "Neu-Braunfels Zeitung" und adressire
D. J. Price, G. V. S. E. A. Palestine, Texas.

Die Perle von Texas.
Größte Brauerei südlich von St. Louis.
Lehtjährige Verkäufe 150,000 Fash mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



PEARL BEER



San Antonio Brewing Assn.
Ein durchaus einheimisches Institut.
Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
Robert Krause, Agent für Neu-Braunfels und Umgegend.

Es ist nicht nothwendig den Arzt für jede kleine Unregelmäßigkeit zu rufen, aber man hat es nöthig ein zuverlässiges Heilmittel im Hause zu halten, um in drohenden Fällen zu gebrauchen. Tausende wurden gerettet indem sie

Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm

zur Hand hatten um Unregelmäßigkeiten der Leber, Nieren und Nase zu kurieren. Man gebrauche denselben sorgfältig für Rücken- und Gelenksbeschwerden, Appetitlosigkeit und Beränderungen des Urins und Eingeweide. Es ist rathsam immer für dieselben vorbereitet zu sein. Bei Apothekern verkauft. \$1.00 die Flasche.

THE DR. J. H. McLEAN MEDICINE CO., St. Louis, Mo.
Zu haben in allen Apotheken.

Die International Bahn.
Personenzüge kommen an und gehen ab von Neu-Braunfels wie folgt:

Nach Norden.	Nach Süden.
No. 10 um 8 Uhr 4 Min. morgens nach Hearne und Nordstar.	No. 1 um 6 Uhr 13 Min. morgens. Direkte Verbindung nach Meriko.
No. 4 um 1 Uhr 26 Min. nachmittags. Der "Highflyer" nach St. Louis und dem Ofen.	No. 7 um 8 Uhr 22 Min. morgens. Direkte Verbindung nach Meriko.
No. 8 um 9 Uhr 17 Min. abends nach Kansas City, St. Louis und Nordstar.	No. 9 um 3 Uhr 11 Min. nachm. Nach San Antonio.
No. 2 um 10 Uhr 11 Min. abends nach St. Louis, Norden und Ofen der Ver. Staaten.	No. 3 um 10 Uhr 5 Min. abends. Nach San Antonio.

Schlafwagen (ohne Umsteigen) nach St. Louis via Iron Mountain, Dallas, Paris und Frisco Route, Schlafwagen und Chair-Car (ohne Umsteigen) nach Kansas City, St. Worth, Gainesville und Ollahoma.

In der Neu-Braunfels Lidet Office sind Lidets zu haben nach allen Theilen der Ver. Staaten, Canada und Mexico, und alle Fortführungen, die sohin möglich, für Spezialdienst, Lokal- u. Through-Lidets, können auch hier getroffen werden.

W. B. Reel, Lidet Agent, Neu-Braunfels.
D. J. Price, Gen'l. P. & T. A.

Neu-Braunfels
Zeitung.
Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
J. L. Giesede, Geschäftsführer.
O. J. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

An die Abonnenten der Neu-Braunfels Zeitung!
Da wir zur Zeit keinen Reisenden haben, ersuchen wir alle rüchständigen Abonnenten freundlichst, bei Gelegenheit Gelegenheit in unserer Office vorzusprechen.
Kättingevoll
N. Br.-Bl. Jg. Pub. Co.

Für Kandidaten-Anzeigen
berechnen wir folgende Gebühren, die unter allen Umständen im Voraus bezahlt werden müssen:
Für Kongress \$25.00
Staats- und Distrikt-Präsidenten 10.00
County-Präsident 5.00
Precinct-Präsident 2.50

Kandidaten-Anzeigen.
Comal County.
Wir sind beauftragt, Herrn G. H. v. Steininger als Kandidat für das Amt des Sheriffs und Steuerkollektors von Comal County anzuzeigen.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich achtungsvoll zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Steuerkollektors.
Peter Kowotny.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Kandidat für das Amt des County-Schaffmeisters.
Hermann Mittendorf jr.

Den geehrten Wählern des 2. Commissioners' Precinct von Comal County empfehle ich mich hiermit als Kandidat für das Commissioners-Amt.
H. N. Smithson.

Guadalupe County.
Den geehrten Bürgern von Guadalupe County empfehle ich mich achtungsvoll zur Wiederwahl für das Sheriffsamt.
Wm. Dale.

Einen seltsamen Bericht über unsere Repräsentanten-Convention liefert die „Johnson City Enterprise“. Obgleich der Redakteur des genannten Blattes, Herr B. J. Stubbs, als Delegat von Blanco County an der Convention betheiligt war und mit den Einzelheiten derselben bekannt sein sollte, ist der erwähnte Bericht — gerade gesagt — so ungenau und gegen unsere County, sowie dessen Delegation, so ungerecht, daß wir nicht umhin können, demselben einige Aufmerksamkeiten zu schenken. Hier nur eine kleine Probe in Bezug auf den Joint Caucus der drei Counties Comal, Gillespie und Blanco:

... und hätte man im Caucus nicht die Beschuldigung erhoben, daß während der letzten Campaigne zwischen Blanco und Hays County eine Verschwörung bestand, welche die Beschuldigung absolut falsch und unbegründet ist, so hätte Blanco County, obgleich ihm von Comal County nie eine politische Begünstigung zu Theil wurde, und obgleich Blanco County es immer mit Comal gegen Hays County hielt, sich für Haupt erklärt und dadurch seine Nomination gesichert. („... had it not been for the charges made in that caucus that in the last campaign Blanco county conspired with Hays, which charge is absolutely false and unfounded, Blanco county, although she never got any political preferment at the hands of Comal, and although she always had stood by Comal against Hays, would have went to Faust and thereby secured his nomination.“)

Die Beschuldigung, daß Blanco County mit Hays County conspirierte, ist gar nicht erhoben worden. Der Vorsitzende der Comal County-Delegation, Herr B. J. Stubbs, sagte, es sei während der letzten Campaigne eine politische Conference zwischen den beiden Counties im Gange gewesen. Dieses ist allgemein als Thatsache bekannt und wurde auch im Joint Caucus von einem Blanco County-Delegaten, Herrn Lambert Koeniger von Johnson City, öffentlich zugegeben. Herr Stubbs scheint über die Absichten

seiner eigenen Delegation schlecht informiert gewesen zu sein, als er schrieb, daß dieselbe für Faust gestimmt haben würde, oder, in seiner eigenen originellen Sprache, „would have went to Faust“; denn es ist wohlbekannt, daß Blanco County selbst einen Kandidaten in petto hatte und daß Herr Koeniger beauftragt war und versprochen hatte, denselben zu nominieren. Herr Koeniger selbst theilte dies einem Comal County-Delegaten mit. Ein anderer Blanco County-Delegat war in unserer Office hier und wollte von einem Comal County-Kandidaten absicht nicht wissen, sondern bestand darauf, daß Blanco County in erster Linie und Gillespie County zunächst zur Unterstützung seitens seiner Delegation berechtigt sei. Es ist auch wohlbekannt, daß in Bezug auf den Blanco County-Kandidaten in der Blanco County-Delegation keine Einstimmigkeit herrschte, und sowohl Herr Lambert Koeniger von Blanco County, als auch Herr Clarence Martin von Gillespie County, äußerte sich, ehe die Convention zusammentrat, daß diejenigen Blanco County-Delegaten, die den Kandidaten aus ihrem eigenen County nicht unterstützen würden, sich verpflichtet hätten, ihre Stimmen dem Gillespie County-Kandidaten zuzuwenden. Originell ist auch die Begründung, daß Blanco County für Faust gestimmt haben würde, „obgleich Blanco County es immer mit Comal County gegen Hays County hielt“.

Wir haben oben nur einen halben Satz citirt, es ist aber genügend, um sich einen Begriff von dem ganzen sonderbaren reportierten Kunststück der „Johnson City Enterprise“ zu bilden. Das Citat ist es werth, daß man es sorgfältig durchleitet. So viele grundsätzliche Behauptungen, logische Merkwürdigkeiten und grammatische Vorkipfungen bekommt man nicht alle Tage in einem einzigen halben Satz zu lesen.

Es schien überhaupt gar nicht der Zweck des Berichtes zu sein, ein getreues Bild der Verhandlungen unserer Convention zu liefern, sondern vielmehr, die ganze kleinliche Hölle des Jarnes u. der Bosheit, deren die „Johnson City Enterprise“ fähig ist, auf das Haupt des Vorsitzenden unserer Delegation im Joint Caucus, Herrn B. J. Stubbs, und somit indirekt auf unsere Delegation selbst, auszugießen. Der Beweggrund ist leicht zu errathen. Herr N. B. Stubbs, ein höchst achtbarer junger Mann, Bruder des Redakteurs der „Johnson City Enterprise“, und längere Zeit Rechtsanwalt in Neu-Braunfels, trat als Kandidat für die Nomination zum Repräsentanten dieses Distrikts auf, zog jedoch seinen Namen zurück, angeblich, weil ihm Comal County zu wenig Ermuthigung angedeihen ließ. Wir haben viel Böbliches von Herrn N. B. Stubbs gehört; er würde uns einen guten Repräsentanten abgegeben haben und hätte auch wahrscheinlich auf die Unterstützung von Comal County rechnen dürfen, wenn letzteres nicht ein gutes Recht gehabt hätte, diesfalls selbst einen Kandidaten aufzustellen und für diese Ehre einen Mann in Aussicht zu haben, der vermöge seiner gründlichen Bildung, hohen Begabung und reichen Erfahrung für das verantwortliche Amt eines Obergesetzgebers hervorragend befähigt ist — nämlich den

Aktuar Herrn Joseph H. Smithson von Neu-Braunfels. Herr B. J. Stubbs war es, welcher zuerst Herrn Faust ersuchte, als Kandidat aufzutreten, mit prominenten Bürgern und den Comal County-Delegaten in dieser Angelegenheit Rücksprache nahm und unermüdet und mit ganzem Herzen für die Nomination des Herrn Faust arbeitete. Dadurch wurden natürlich die politischen Hoffnungen des jungen Mannes von Blanco County beeinträchtigt. Kein Wunder, daß der „Enterprise“-Mann dem Vorsitzenden der Comal County-Delegation nicht „grün“ ist!

Herr B. J. Stubbs ist kein „Leisetreter“. Wenn er etwas zu sagen hat, so spricht er es offen und furchlos aus. Er hält, was er verspricht und wenn er etwas unternimmt, so wendet er seine ganze Kraft und Fähigkeit daran, um es auch durchzuführen. Die Comal County-Delegation betraute ihn einstimmig mit der durchaus nicht leichten Aufgabe, den Delegaten von Gillespie und Blanco County die Ansprüche unseres County's klarzumachen. Die von Herrn Stubbs in dem Joint Caucus aufgestellten Behauptungen über das politische Verhältnis der drei Counties sind unansehnlich und allgemein als Thatsachen bekannt. Nur durch Verdrehungen, ähnlich den oben aus dem „Johnson City Enterprise“ citirten, lassen sich persönliche Angriffe darauf basiren.

Indem Herr B. J. Stubbs die bedingungsweise Zustimmung des Herrn Joseph Faust zur Kandidatur für die Staatslegislatur erlangte, hat er Comal County einen großen Dienst erwiesen. Er hat die öffentliche Aufmerksamkeit in noch höherem Maße, als es bisher der Fall war, auf

einen Mann gelenkt, dessen Wahl als Repräsentant nicht nur Comal County, sondern dem ganzen Deutschthum des Staates zur höchsten Ehre gereichen würde. Herrn Faust's Namen ist — ohne seinen Willen — mit der politischen Zukunft unseres County's in unabänderliche Verbindung gebracht worden. Wenn unserem County das nächste Mal das jetzt schon fällige Recht, einen Kandidaten zu nominieren, zugesprochen wird — wahrscheinlich schon in zwei Jahren — dann wird es nicht lange im Ungewissen sein, wer der richtige Mann für das Repräsentantenamt ist.

Unserm Herrn Kollegen von der „Johnson City Enterprise“ aber, der sich bei der Repräsentanten-Convention als Distrikts-Vorsitzender wählen ließ und augenblicklich große politische Kosten im Kopf hat, geben wir den wohlgemeinten Rath, ja keine Nummer seines Blattes nach Neu-Braunfels zu schicken, wenn er wieder einmal über eine dergleichen Convention in solcher verdröber Weise Bericht erstatten sollte; man kann hier auch Englisch lesen und weiß das Richtige gar fein von dem Unrichtigen zu unterscheiden.

Wenn diesen Herbst hier wieder eine Ausstellung veranstaltet werden soll, so dürfte jetzt schon mit den nöthigen Anordnungen begonnen werden. Unsere Nachbarkreise sind schon fest an der Arbeit.

Die Nachrichten aus China sind immer noch unzuverlässig.

Der Kaiser von China hat den Präsidenten der Ver. Staaten um seine Vermittelung zwischen dem chinesischen Reich und den fremden Mächten ersucht. Den letzten Bericht zufolge erklärt sich Präsident McKinley bereit, diese Vermittelung unter gewissen Bedingungen zu übernehmen.

Auf den Philippinen ist nach vorliegenden Berichten Alles beim Alten: der Krieg ist zu Ende und wir brauchen mehr Kruppen dort. Verlustlisten treffen immer noch regelmäßig ein, aber Siegesberichte nicht mehr, seit Dies bei Matern ist.

10 Präsidentschafts-Tickets sind im Felde. Es gilt also, aus zehn Uebeln sich das kleinste auszuwählen.

In Südafrika werden immer noch „Kopjes“ genommen und „Kopjes“ bekommen.

Die imperialistische Politik der Administration erweckt das Mißtrauen unserer amerikanischen Schwester-Republiken. So schreibt beispielsweise der „Mexican Herald“: „Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanisch-Amerika sind unbefriedigend. Die markt-schreierischen Politiker und ein Theil der amerikanischen Presse fördern die Arbeit, welche seit zwei Menschengaltern von den Staatsmännern in Washington gethan wurde, und es ist höchste Zeit, daß man eine Karum-schreibende Politik des guten Willens den spanisch-amerikanischen Republiken gegenüber einschlägt. Die Unabhängigkeit Cuba's muß zur Thatsache werden. Es muß ein Schiedsgericht geschaffen werden, dem alle Streitfragen zwischen Staaten der neuen Welt zu unterbreiten sind, und der Congress in Washington sollte durch einen Beschluß erklären, daß die Ver. Staaten den Besitz und die Unabhängigkeit der spanisch-amerikanischen Republiken garantiren.“ Das, meint das Blatt, werde neues Vertrauen zu den Ver. Staaten werden.

Ganz selbstverständlich ist es, daß in einem „Joint Caucus“ nur diejenigen Fragen entschieden werden können, zu deren Erledigung derselbe einberufen wurde. In dem zwischen den drei Counties Comal, Gillespie und Blanco stattgehabten „Joint Caucus“ sollte einzig und allein festgestellt werden, ob die drei Counties sich bezüglich eines Kandidaten einigen konnten oder nicht. Der Zweck dieses Caucus war den Delegaten von Blanco und Gillespie County klar und deutlich von den Herren Wm. Clemens und B. J. Maier dargelegt worden. Sobald es sich zeigte, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte, war die Frage entschieden und Vertagung wäre in Ordnung gewesen. Diese wurde jedoch durch die beiden eingelassenen Delegationen, welche über mehr Stimmen als Comal County verfügen, verhindert. Comal County war deshalb im vollen Rechte, als es sich jurüdzog.

Alles was recht ist. Der Präsident wird verschiedentlich getadelt, weil er angesichts der chinesischen Wirren den Congress nicht einberuft. Eine solche Maßnahme wäre aber nur nöthig, wenn Krieg erklärt werden sollte. So lange die Administration nur darauf bedacht ist, in China für den Schutz ihrer Bürger zu sorgen — gleichviel ob das allein oder in Gemeinschaft mit anderen Mächten geschieht —

ist eine Einberufung des Congresses nicht nöthig.

Daß die Administration sich einzig auf diesen Schutz beschränkt und einen Krieg gegen die chinesische Regierung womöglich zu vermeiden sucht, verdient nicht Tadel, sondern Anerkennung. Vergewaltigung unserer Staatsangehörigen und selbst die Ermordung unseres Gesandten ist nicht notwendig ein Kriegsgrund — keinesfalls, wenn solche Gewaltthat von gegenseitigen Häufen, von Aufständern gegen die Regierung des Landes verübt wird. Anders ist es, wenn die Regierung die Macht hatte, die Vergewaltigung zu verbieten und von dieser Macht keinen Gebrauch machte; oder wenn sie nach Wiederherstellung ihrer Autorität sich weigert, Genugthuung zu geben oder die Schuldigen zur Strafe zu ziehen.

Noch ist es nicht bewiesen, daß die Regierung in Peking an den gemeldeten Unthaten mitschuldig ist. Und wenn sie das nicht ist und sich selbst mit um Herbeiführung der Ordnung bemüht, so erleichtert das die Aufgabe, die uns zu lösen obliegt. Wir haben dann, so weit wir überhaupt dort noch kämpfend eingreifen müssen, nur mit einem feindlichen Mob zu thun, bei dessen Unterdrückung die chinesische Regierung uns hilft, während wir im anderen Falle, wenn wir der Regierung den Krieg erklären, das ganze chinesische Reich und dessen ganze Macht zu bekämpfen hätten.

In dem einem Falle können wir jederzeit, sobald unsere bedrohten Bürger gerettet sind, unsere Streitkräfte zurückziehen und es fernerer Antheilnahme an den kriegerischen Unternehmungen europäischer Mächte enthalten, während im wirklichen Kriegesfalle wir unsere dortige Streitmacht riefig vergrößern und vielleicht jahrelang in jenem fernen Lande einen Krieg führen müßten, der uns unermessliche Opfer an Gut und Blut auferlegen würde.

Tragen die europäischen Mächte noch so hartem Kriege Verlangen, so mögen sie ihn führen ohne uns. Das amerikanische Volk hat an Krieg und Blutvergießen schon mehr als genug.

(Für die „Neu-Braunfels Zeitung“.)
Auf dem Missions-Berg.
In leichten Nebel-Schleier
Gebüllt liegt noch das Thal,
Dort, wo die Hügel dichter,
Fließt rauschend der Comal.

Die Sonne wird vertreiben
Den Nebel bald mit Macht,
Die Landschaft dann sich zeigen
In ihrer vollen Pracht.

Die Gärten und die Felder,
So frisch angebaute,
Die dunkeln, grünen Wälder
So gern mein Auge schaut.

Nun hör' ich fernes Tönen,
Das Städtchen ist erwacht,
Rausch über vielen Dächern
Zeigt, daß man Frühstück macht.

Wenn dann die gute Hausfrau
Das Mahl hat bereitet,
Wird es bald emsig gegessen.
In Werkstätt, Garten, Feld.

Ein braues Völkchen wohnt
Hier im Gebirg und Thal.
Als fleißig, gut von Sitte
Kennt man es überall.

Ein Reis von deutschen Stamme
Frisch, fröhlich, treu und wahr,
Mög' es hier froh gedeihen,
Ersterlen immerdar!
F. A. B.

Eingefandt.
Lien P. D., Comal County, Texas,
am 22. Juli 1900.

Meinem Versprechen gemäß will ich Ihnen doch mal mittheilen, was Augenzeugen von der Hochfluth der Guadalupe in Comfort berichten. Viele Bewohner von Comfort waren in der Nacht vom Sonntag auf Montag von dem Hochwasser so überfluthet worden, daß an ein Entkommen nicht zu denken gewesen wäre, wenn nicht zufällig auswärtige, beherzte Männer in die Stadt geteilt wären, um die Leute zu wecken, und Frauen und Kinder mit eigener Lebensgefahr zu retten. Ich habe die beiden Ueberschwemmungen von 1869 und 1870 gesehen, als der Wasserstand die Höhe von 42 1/2 Fuß erreichte. Die jetzige Ueberschwemmung war oben an der Guadalupe, in der Nähe von und unterhalb Comfort, noch um wenigstens 25 bis 30 Fuß höher. Ich habe die Niedrigung in der Nähe von Waring gesehen. Solche Vermuthung, wie da stattgefunden hat, ist nicht zu beschreiben. Auch der Pedernales war 8 Fuß höher als je zuvor und hat ebenfalls großen Schaden, besonders an der Weizen- und Hafenernte, angerichtet, der bis jetzt noch nicht zu beschreiben ist. Es ist traurig, aber wahr, und der Verlust, der so viele fleißige Farmer schwer betrifft, ist sehr zu beklagen.
Gottfried Robbe.

In San Marcos wurde der Vorschlag, eine Spezial-Schulsteuer von 10 Cents auf \$100 Eigenthum zu erheben, am Dienstag niedergestimmt.

LANDA'S PARK

Jeden Sonntag

Excursionszüge von allen Stationen der J. & G. N. Bahn.
Concert und Tanzen frei.
Bootsfahrten, Fischen und andere Vergnügungen. Ein interessantes Programm wird für jeden Sonntag arrangirt werden.
Erfrischungen aller Art im Park.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

HERMANN TOLLE

in John Sippel's Haus, San Antonio Straße, Neu-Braunfels.
Keine Whiskeys, Weine u. s. w.
Große Auswahl in Cigarren und Tabak. Stets kellerfrisches Bier.
In Verbindung mit Restauration und Gartenwirtschaft.

Ludwig's Hotel & Saloon.

Casestrasse, Neu-Braunfels, Texas.
Neu eingerichtet, schöne lustige Zimmer, gute Kost und freundliche Bedienung. Stets kellerfrische Getränke. Alles zu niedrigen Preisen.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Carl Luersen,
Eigentümer.

B. E. Voelcker,

Händler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien.
Patent-Medicinen,
Die feinsten.
Parfümieren, Seifen und Toiletten-Artikel.
Schulbücher und Schreibmaterialien.
Deutsche und Englische
Zeitschriften und Zeitungen.

Teppich frei!

Wer von jetzt an bis zum 1. November Waaren im Betrage von \$50 bei uns Unterzeichneten für „Cash“ kauft, erhält einen schönen Teppich, 36 bei 72 Zoll, absolut frei.
Ed. C. Alves.
San Antonio Straße, neben Strauss Saloon.

HANS HERBST.

(Dormals Otto Heilig.)
Gegenüber dem Postenger Depot
Neu-Braunfels, Texas.
Keine Whiskeys, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard. **Billard.**

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.
Drogen u. Patent-Medicinen.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
Neu-Braunfels, Texas.

* Das 14jährige Töchterlein des nahe Sulphur Springs wohnenden Farmers Joe Miner wurde in die Küche geschickt, um Feuer zu machen. Das Kind nahm die Petroleumlampe zur Hilfe. Eine Explosion fand statt, das Mädchen erlitt Brandwunden, an denen es gestorben ist, und das Wohnhaus nebst sämmtlichem Inhalt wurde ein Raub der Flammen.
* In der Nähe von Gause, Milam County, ertranken der 17jährige Tom Gee und der 14jährige Jimmie Tidwell beim Fischen.
* In Valley Mills wollte der 30jährige Farmer B. Turner einem Brunnengräber zeigen, wie man Dynamit zum Sprengen benutzt. Die Explosion erfolgte zu früh, Turner wurde ungefähr 30 Fuß weit geschleudert und augenblicklich getödtet. Er war unverheiratet.
* Seit dem 1. Januar d. J. liegen sich in Texas zwölf Baumwollspinnereien inforpariren mit einem Gesamtkapital von \$1,175,000. Die meisten dieser Spinnereien werden bei Anbeginn der diesjährigen Ernte in Betrieb gesetzt werden.

„Haus Schönau“

Jedes Zeitalter hat seine bestimmten Krankheitsformen, das Zeitalter der Lebens- und Arbeitsweise der Bevölkerung. Wenn im Mittelalter die Pest über die Erde zog, und auch in späteren Jahrhunderten die immer wiederkehrenden Seuchen die Bevölkerung dezimierten, so haben wir, dank der trefflichen sanitären Einrichtungen unserer öffentlichen Lebens, die Angst vor diesen Massenübeln längst verloren. Aber gesünder und glücklicher ist die Welt im großen Ganzen noch kaum geworden— andere Leiden halten uns im Bann, anders geartet sind die Nerven, die im Volkstörper Blut und Leben ausströmen. Das die Leiden mehr im Vordergrund stehen, macht sie nur noch unheimlicher. Aber der scharfe, nüchternere Blick des modernen Menschen sucht auch in's Dunkle zu dringen, und die soziale Sozialität drängt zur Bekämpfung der erkannten Uebel. So gehen wir einem unserer Feinde, der Lungentuberkulose, jetzt durch Einrichtung von Heilanstalten energisch zu Leibe.

Nicht minder wichtig ist die Bekämpfung des zweiten Zeitübels, der Nervenkrankheiten. Die Gefahr, davon befallen zu werden, umgibt uns alle in unserem rastlosen Berufs- und gesellschaftlichen Leben, in der angepannten Geistesarbeit unserer Zeit. Es heißt also hier, Einhalt gebieten mit aller Kraft, wenn der Volkstörper gefunden soll.

Die erste Vorbedingung zur Heilung nervöser Schwäche oder Erkrankungen ist die Entfernung des Kranken aus der gewohnten Umgebung, aus den Anstrengungen des Berufs, den häuslichen Sorgen und seiner Verlegung in Ruhe und gute Luft. Aus dem Grunde entstehen immer mehr Heilanstalten für Nervenkrankheiten. Aber für die große Masse der Nervenkranken sind die dort geforderten Preise, die durch die theueren Einrichtungs- und Unterhaltungskosten solcher Anstalten bedingt werden, unerlässlich, und deshalb ist die Anlage von auch den Unbemittelten zugänglichen Nervenheilanstalten eines der wichtigsten Hilfsmittel auf dem Gebiete der Volkshygiene. So ist es auch ein Schritt in der rechten Richtung zu bedeuten, daß durch den Wohlthätigkeitsverein privater Berliner Kreise eine Heilanstalt wie „Haus Schönau“ entstanden ist, eine Nervenheilanstalt, ausgestattet mit allen Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft, geleitet von tüchtigen Ärzten, gelegen in denkbar günstiger Lage und vermahnt im Sinne hilfsbereiter Nächstenliebe.

Die Entstehungsgeschichte der Anstalt ist einfach. Sechs hochherzige Spender übergaben 1907 einem Komitee, bestehend aus dem Bankier Veil, dem Geheimrath Professor Dr. med. Heinrich Koeber und dem Justizrath Ull, ein Kapital von 200,000 Mark und ein geeignetes Grundstück zur Gründung einer Heilanstalt für minderbemittelte Nervenkranken. Nachdem darauf durch Aufnahme einer Hypothek von 200,000 Mark die benötigte Summe herbeigeschafft war, wurden die Architekten Reimer und Rörte mit der Errichtung der Anstalt betraut, und seit Ende Oktober d. J. ist sie dem Betrieb übergeben. Die Leitung liegt in den Händen des Nervenarztes Privatdozent Dr. Max Kocher; ihm zur Seite stehen Dr. Konrad Vespelt und die Oberärztin Martha, die die Aufsicht über die gesamte Wirtschaftsführung hat. Für die Nerven-Kreuz-Schwester und ein Wärter besorgen die Krankenkassen.

„Haus Schönau“ erhebt sich beim Dorfe Schönau auf einem 17 1/2 Acker großen Terrain an der Teltower Chaussee, bis etwa eine Meile vom Bahnhof Zehlendorf und ebenso weit von der Kreisstadt Teltow entfernt ist. Das aus roten und gelben Ziegeln geschmackvoll aufgeführte Hauptgebäude ist durch einen breiten Vorgarten von der Landstraße getrennt. Weiter zurück im Park liegen zwei weitere Krankengebäude und ein Wirtschaftsgebäude. Alle Bauwerke zeichnen sich durch geschmackvollen Stil, hübsch geliebte Raststätten und helle, luftige, allen sanitären Anforderungen entsprechende Innenräume aus. Die Anstalt besitzt elektrische Beleuchtung, Gas- und Wasserleitung sowie Niederdruckdampfheizung. Was die innere Ausstattung betrifft, so ist bei größtmöglicher Sparsamkeit und Verminderung von unnützigem Luxus alles so freundlich, bequem und geschmackvoll wie möglich eingerichtet.

Das Hauptgebäude enthält im Untergeschoß die ausgedehnten Küchen- und Wirtschaftsräume, die Wohnung des Inspektors und die Wäber. Ferner finden sich hier einfache Wasserbäder neben allen Arten von Douchevorrichtungen, Mineral- und elektrische Kassen, Dampf- und Sandbäder sowie Zimmer für Massage und elektrische Behandlung. Im Obergeschoß liegen die Büroräume, die Speisezimmer und Wohnräume der Ärzte, eine Apotheke, ein Operationszimmer und eine große Halle, die als Turnsaal und Versammlungssaal dient.

Die Krankenstationen sind auf zwei Häuser vertheilt; eines für Männer, eins für Frauen. Jedes hat zwei Stockwerke, die je einer vliegenden Kottens-Kreuz-Schwester unterstehen. Die Krankenzimmer enthalten zwei Betten, auch befindet sich in jeder Etage ein größerer Schlafsaal zu sechs Betten. Ferner sind hier hübsch eingerichtete G- und Unterhaltungszimmer und zahlreiche geschützte Veranden für den Aufenthalt der Kranken vorhanden.

Als Heilfaktoren werden in Haus Schönau nicht nur therapeutische Mit-

tel, sondern auch die körperliche Arbeit angewendet. Natürlich ist die Beteiligung der Kranken an der Arbeit, die unter Aufsicht geschulter Kräfte stattfindet, eine durchaus freiwillige. Im Winter werden mehr Handfertigkeiten gepflegt; eine geräumige Werkstätte, in der sich die Männer mit Tischler-, Drechsler- und Laufbänderarbeiten, die Frauen mit Mattengeflechten, Kerbschnitzerei und Brandmalerei beschäftigen. Im Sommer erhält die Gartenarbeit unter Anleitung des Gärtners den Vorzug, wozu das weite Terrain hinreichend Gelegenheit bietet. Auch ein Treibhaus ist vorhanden, und im Wirtschaftsgebäude werden Hühner und Schweine gehalten, die zu füttern den Kranken eine willkommene Abwechslung gewährt. Die von allen hygienischen Reformen gepredigte Ergänzung der einseitig geistigen Thätigkeit durch praktische Arbeit wird hier also angekrebt und soll den Kranken auf erprobtem Wege lieb gemacht werden. Freilich waren es bisher allein die höher Gebildeten, die den Nutzen solcher Arbeiten als Heilfaktoren einzusehen vermochten, und die sie deshalb billig, ja mit Eifer verrichteten. Einem einfachen Arbeiter ist es dagegen nicht herauszukommen, daß man sich „gesund arbeiten“ kann.

Die Patienten von Haus Schönau legen sich aus allen Ständen zusammen. Unter den Männern finden sich Lehrer, Beamte, Kaufleute, Arbeiter, unter den Frauen Lehrertinnen, Buchhalterinnen, Schneiderinnen und Köchinnen. Nach bisherigen Erfahrungen zeigt sich unter den weiblichen Kranken mehr Solidarität der Interessen, die männlichen fordern sich dagegen nach Beruf, Bildung und Lebensstellung von einander ab.

Die Ernährung der Kranken ist eine gute und reichliche; Spirituosen, Bier, Thee sind gänzlich verboten. Getränke sind, außer Wasser—Milch, Kaffee, Malzkaffee und Mineralwasser. Aufnahme und Entlassung aus der Anstalt erfolgt freiwillig, doch können nur solche Kranken Aufnahme finden, die für die Anstalt geeignet sind.

Die Wassertrugpflanze. Es gibt wohl unter den vielen Beispielen der voraussichtigen Oekonomie der Natur kein deutlicheres als das, welches eine Pflanze gewährt, die man in Geylon und anderen Inseln des Ostens findet, und der man den trefflichen Namen „Wassertrugpflanze“ gegeben hat. Weistens an den trockensten und feinsten Stellen wachsend, hat die Natur die seltsame Pflanze mit den geeigneten Mitteln versehen, sich Feuchtigkeit zu verschaffen, ohne welche sie nicht bestehen und fortkommen könnte. Am Stiele jedes Blattes, und zwar unten an der Basis, befindet sich ein Sackchen in der Form eines Kruges. Dieser kleine Behälter ist mit einem schrägen Bande oder Keil umgürtet und mit einem auf's Genauste passenden Deckel versehen, der sich an einer scharfen Kante bewegt. Durch das Zusammenrücken des Bandes öffnet sich der Deckel, wenn das Wetter regnerisch ist oder Thau fällt. Hat den kleinen Wasserbehälter genügend Feuchtigkeit durchdrungen, so fällt der Deckel wieder zu und schließt sich so fest, daß durchaus keine Verdunstung stattfinden kann. Sobald die kleinen Krüge erschöpft sind, öffnet sich der Deckel wieder, um Feuchtigkeit anzunehmen, und wenn die Pflanze Samen trägt und die trockene Jahreszeit in vollem Maße eintritt, so verweilt sie, während alle Deckel der kleinen Krüge offen stehen.

Ein „hohes“ Brautpaar hat kürzlich in Berlin den Bund für das Leben geschlossen. Der 23 Jahre alte Chemann, Oswald Balling, in Kiffin geboren, mißt nämlich nicht weniger als 7 1/2 Fuß, während seine etwas kleinere Auserkorene, die 20jährige Eusebia, die in Teltow geborene, von einem Deutschen stammende Tochter einer Tonkünstlerin, die immerhin noch respektable Höhe von 6 1/2 Fuß aufweist. Der Brautigam, welcher in den Jahren 1896 bis 1898 seiner Dienstpflicht als Flügelmann im Leibregiment zu München genügt hat, führt in der Artilleriewelt die Bezeichnung „Goliath der deutschen Armee.“ Das sich durch ebenmäßige Schlankheit auszeichnende Paar, das sich auch ganz angenehme Gesichtszüge erfreut, hatte als Trauzeugen ein nicht minder seltsames Paar zur Seite stehen, und zwar den 17 Jahre alten „deutschen Daumling“, 3 Fuß hoch, und das „nordische Heinzelmännchen“ Ola Olsen, der 50 Jahre alt ist und 3 1/2 Fuß mißt.

Aus Muthwillen e in Vombenattentat ausgeführt hat ein unbekannt gebliebenes Individuum in Pardubitz, Böhmen. Es kam dort in einer Nacht in der Nähe des Hauses eines israelitischen Kaufmanns eine 5 1/2 Zoll lange, 1 1/2 Zoll breite und ebenso hohe, mit Pulver gefüllte Blechbüchse zur Explosion, ohne zum Glück irgend welchen Schaden anzurichten. Da kein Anhaltspunkt für die Annahme eines Mordattentats oder eines sonstigen gegen eine bestimmte Person gerichteten Vorhabens vorlag, so blieb nur die Deutung übrig, daß es sich um einen Raubhubschreck handelte.

Der Chesserkäse dankt seine Vortrefflichkeit zum Theil geologischen Verhältnissen, da rother Sandstein und Kalk mit seinem Salzgehalt, welche den Boden in der Gegend Chesser bilden, daselbst ein besonders günstiges Weibefutter gedeihen lassen.

Witwenrecht eines Engländers in Deutschland.

Von London aus wurden neulich in Deutschland einige Gesandnisse zur Verhaftung geschickt, und die pflichterfüllte Polizei von Halle a. S. war denn auch so glücklich, die Spuren eines solchen Bösewichts zu finden. Letztere führten nach Dessau, Anhalt, und die mit genauem Signalement des Gefangenen versehene dortige Hermandad ergriff ihn in einem Hotel. Signalement und das Neugierde des Befundenen stimmten durchaus überein, nur eine kleine Veränderung seiner Barttracht hatte der Engländer vorgenommen.

Dieser wird also an einem Samstagabend nach der Polizeistation gebracht und muß dort im schmucklosen Arrestlokal in den Sonntag hindurchklammern. Seiner Vernehmung am Sonntag Morgen stellen sich aber schwere Hindernisse entgegen: der Britte kann nicht deutsch, die Polizei hinwiderum nicht englisch sprechen. Dankbar begrüßte darum die letztere den Hinweis eines Wirtes, daß ein Beamter einer dortigen Brauerei längere Zeit in England gewesen, der Briten Sprache mächtig und als Dolmetscher zu fungieren jedenfalls bereit sei. Dieser wird von der Sachlage benachrichtigt, erscheint und hört aus dem Munde des Inhaftierten, daß er der Chef einer großen englischen Tuchfabrik sei, die mit einem großen Dessauer Verbandsbau in Verbindung treten wolle. Solche Angabe findet aber, da der Britte jedes legitimirten Papiers bar, nicht ohne Weiteres Glauben. Man verlangt, polizeilicherseits bessere Ausweise. In dieser Verlegenheit erinnert sich denn der Engländer, daß ein Geschäftsfreund in Leipzig ihn möglicher Weise relognozieren könne. Er schlägt deshalb eine Fahrt nach „Bleihe-Alten“ vor, und die Polizei sagt nicht nein. Also dampfen ein Polizeiwachmeister in Civil, der inhaftierte Sohn Albions und der Dolmetscher nach Leipzig. Dort angekommen, geht's zum Hause der befreundeten Firma B. u. Co., deren Inhaber jedoch nicht zu Hause ist. Man beauftragt deshalb die Diensthöfen, ihn sofort nach seiner Heimkehr nach dem „Balmengarten“ zu schicken. Inzwischen hatten die drei der Leipziger Polizei einen Besuch ab, die die Sache sehr ernst nimmt und einen Schutzmann in Civil den drei auf den Weg zum „Balmengarten“ mitgibt. Dort brauchen sie nicht lange zu warten, bis der Geschäftsfreund erscheint. Er erkennt den Engländer und ist geneigt, die ganze Sache für einen Scherz zu halten. Als ihm aber der Ernst der Situation klar gemacht wird, relognoziert er den Engländer als wohlhabenden Fabrikdirektor J. und erbetet sich, volle Ration für ihn zu übernehmen. Auf Wunsch gibt er dies schriftlich, und das Dokument wandert in des Polizeiwachmeisters Brusttasche. Nach aber ist nun der Engländer nicht frei, denn es geht dann die Fahrt zurück nach Dessau, allwo man nach 9 Uhr Abends dem Stellvertreter des Polizeifreund den Stand der Dinge kurzlegt, worauf dieser unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns wegen des Mißgriffes die Freilassung des Engländers verfügt. „Er möge nicht einen allzu schlechten Eindruck von Dessau nach England mitnehmen“, sagte man ihm, „die Pflicht hätte den Organen geboten, so zu handeln, wie geschehen.“ Das dies des Briten Stimmung wenig hob, ging daraus hervor, daß er einen ihm zur Unterschrift vorgelegten Hebers über Zurückhalt der ihm konfiszirten Sachen sehr, mit den Worten, er habe auch seine Quittung erhalten, als man ihm seine Sachen abnahm.

Johann Orth's Heimkehr. Vor Kurzem traf im Badhotel Köhler in Seewen (Schwyz) ein Herr ein, der einen gewaltigen Knotenstoß, unten und oben verbart mit vier Strohlingen, trug und dessen Haupt ein gewaltiger Haarknoten gerte von der allerfeinsten Fülle; das Antlitz schäufte ein Bart a la Genet des Vierten; im Auge steckte hochmüthig ein großes Monocle. Der Herr sagte, er komme von Algier und wüßte für seine Tage ein Zimmer. Obwohl die Frau in Dirre dem Gaste nicht recht trauete, da seine Kleidung sehr reduziert aus sah, so hatte er doch vornehme Manieren und ein sicheres Auftreten. Er zogerte dann auch gar nicht, sein Insignis preiszugeben, indem er sich als Johann Orth, den verschwunden geglaubten Greizerzog vorstellte. Er habe auf seinen abenteuerlichen Reisen große Schätze gesammelt, deren Ankauf er erwarte, und habe auch ein höchst interessantes Werk ausgearbeitet, für das er einen europäischen Verleger suche. Er besitze in Algier, wo ihm das Klima sehr zusagte, in der Rue d'elcal major ein Haus und kommt direkt aus Italien. In Florenz sei er 43 Tage im Gefängnis gehalten worden, weil man von ihm verlangte, er solle seine Würde als Greizerzog von Cefterreich ablegen und sich Großherzog von Toscana nennen, was er aber handhast verweigerte. Der andere Name des offenbar geistesgestörten Mannes, der nach Zürich transportirt wurde, ist noch nicht ermittelt; er singt sehr schön, spricht deutsch, französisch und italienisch und hat Manieren, die auf eine bessere Vergangenheit schließen lassen.

Gegen 250,000,000 Auktionen werden jährlich von Frankreich exportirt. Die europäischen Auktionen sind um so werthvoller, je intensiver grün ihre Farbe und je metallartiger ihr Geschmack ist.

DER PENNSYLVANIER



Richter Drucker! Nau is d'r groß Bier Schule ab wieder emol dabei un en Mandar, was des Jahr hot schijee heere, heert es nächst Jahr net meh. Wie ich heer, hot es ab desmol wieder blendy Unglicker gewe, amer fell macht niz aus—fell gebeert all zum Bierle Schule grad wie d'r Kagejammer noch eme Bicknid.

Drowe in Raunen Sitty hen se en alte Voru-Loh, was des Schiehe im Städtel verbiert. Amer felle Lah war allfort so viel werth, wie des finst Rad am Wage, in halt, Niemand hot sich drum gebatert. Do hen se im lephische Friejhoer en neier Borgermeester g'eleit, un wie ewe alle neie Vele gut feure, so hot feller welle alle Geleper pinnlich dorfschiebe. Die Strohlieper hen schon ihr Stroh von Schutpingtraders un anner Feiermeester gefalt gebait, do tummt d'r Borgermeester in die Zeitunge raus, daß er en jeder Strohlieper dat rechte losse affording zu d'r Voru-Loh, wann er Schiejsig verlathe dat. Sell hot's gefestelt—schun am Oued vom Dritte hen en Deel Strohlieper außerkraft g'hot un es hot gekraft an alle Gde un Gne. Stopp emol Eöder die Bume am verte Schule zu schiehe! Er, iwens d'r Präsident kann fell fertig bringe.

Deel Leit hen arg angange un hen imer feller Borgermeester geschalte, daß er en verdupeltter alter Fraule war. Wie er selwert zugeweh war, do war er, was mer seht, en holy Fetter geweh, amer nau, as er den Daiterich hat, wot er den Bume ihr G'spach verderwe. Amer d'r alt D'schob hot gefalt: „Macht mer den Schimmel net schei. Ihr hen jo kraut un wiht es net. Per ihr schun dran denk, daß verleiht die Strohlieper dem Borgermeester so unner d'r Hand en Hint geschmiffe bawe tenne? Ihr wiht doch, daß ebdes viel besser schmadt, wann es verbotte ist. Meert ihr, was ich meen?“ Un verollt sei, ich glah, d'r D'schob is verleiht net so weit außem Weg. Die junge Reels hen denkelt, se tenne den Borgermeester recht verzerne, wann se ihm uf sei Voru-Loh preie dote, hen drum ihr lephischer Bertel für Schutpingtraders ausewene un se padwies abtrache losse. Die Strohlieper aber hen en gute Bicknid geduh.

Wie tummt es jucht, daß die verbotene Sache viel meher angiese, als wie die erlabte? Ich b'fimm nich nau, daß wie ich noch en Buh war, unferm Roder sei Kerche viel besser ware, as wie unfer eegene, un ich bin meh as wie eomal heimlich uf sei Bahm gellebert. Un so is es mit alle Sache. Was mer net dhun derf oder sot, des dhut mer gewöhnlich viel liemer, as wie ebdes, wo mer derzu gehehe merre muh. Des fitt schier uf alle Verhältnisse im Rewe. Do is für Juhens d'r alt Dav Redehändel. Er hot en Buh, d'r Bill, was nau sinfunzwanzig Jahr alt ist un en gute Helt zu sein Doty. Sei Roder, d'r Ben Besemmel, hot en Madel, die Sällie, en fauber, schaffig Ding. Die zwee Alte hätte gerer gefesne, daß die beide junge Leit en Maßch madel dote, aber d'r Bill hot die Sällie hardy angegund un die Sällie hot es mit em Bill jucht so gemacht. Do is dem Dav en guter Gedanke tumme. Jucht hot er mit dem Verdrimer geschwät un dann em Bill en Trapp gestelt. Un Oltre hot er ihm fünf Thaler Spendgeld gewe un ihm derf gefalt, en Buh von sein Alter fott sich en Biffel meh un die Mad bestimme. Jucht eens will ich dir sage, feht er, bleib mit un d'r Sällie Befestiel weg, ich tunn fell bagig Ding net verbuge. D'r Bill hot ihm jucht angegund, amer niz weiter gefalt. Schun am nächste Dag feht d'r alt Mann, wie d'r Bill un die Sällie an d'r Cortefenz beisammestehe un noch en baar Dag more aus d'r Benz schun zwee Latte rausgebrache. Des hot den alte Redehändel arg gefelt, er hot aber net angelegt, daß er ebdes merle dat. D'r anner Dag is d'r Bill zu ihm getumme un hot gefalt, er hat im Sinn zu heie. „So, mer dann?“ D'r Bill hot unner sich gegudt wie en Hintelieb un lagt dann raus: „Die Sällie Befestiel!“—D'r alt Mann hot des Rache schier net verbeije lenne, hot aber en grimmig G'icht gemacht un gefalt: „So, fellerweg hocht du meiner Warning gefolt? Well, wie du bei Bett machst, so wufcht du leie, fell is all, as ich dir zu sage hab.“—D'r Bill war froh, daß es so fut abgelahe is, un am verte Schule is die Hochz abtumme. D'r Friejlich derbei war d'r alte Redehändel un er hot es sich net unne losse, d'r Sällie en Buh zu gewe. D'r Hans Derg.

Widwunskhätte für Farbige.

Einer erfolgreichen Zukunft scheint die vor Kurzem in Richmond, Va., eröffnete Virginia-Universität, welche der geistigen Fortbildung der Neger gewidmet ist, entgegenzugehen. Die Klassen der Anstalt sind bereits überfüllt, und alle Anzeigen lassen darauf schließen, daß im Wintersemester die Aufnahmsgelüste in noch größerer Anzahl einlaufen werden; so daß man jetzt schon Vorkehrungen trifft, um während der Sommerferien die Anstalt zu vergrößern.

Die Virginia-Universität ist aus einer Vermählung des theologischen Seminars von Richmond, des Wayland College von Washington und des Hartshorn College von Richmond hervorgegangen. Zahlreiche Lehrer von Ruf sind an der Universität angestellt.

Das neue Lehrinstitut besteht aus sieben aus Granit aufgeführten Gebäuden, deren Herstellung über \$500,000 kostete; die Unterhaltungskosten der Anstalt werden auf nur \$15,000 jährlich geschätzt und durch die Zinsen einer Stiftung von \$300,000 gedeckt.

Die Lage der Anstaltsgelände bildet eine Ellipse und umschließt einen schattigen Park von Eichen und ein weites Feld. Auf diesem Felde hat schon im Jahre 1868 Dr. Montgomery Corey eine Art Lehranstalt unterhalten, die sich damals in einem alten, zweistöckigen Krämerhause befand, das vor Zeiten als Gefängnis gedient hatte.

Die Ausstattung der neuen Lehranstalt ist eine zeitgemäße; das Maschinenhaus mit seinen röhrenlosen Kaminen und seiner elektrischen Anlage ist ein Meisterwerk der technischen Baukunst. Die Gebäude sind schön und elegant und doch mit verhältnismäßig geringen Kosten aufgeführt. Bauholz wurde aus dem Nachbarstaate North Carolina herbeigeführt und massive Granitblöcke aus dem Staate selbst bezogen. Hunderte von Negeren, unter ihnen viele tüchtige Mechaniker wurden bei der Errichtung der Gebäude angestellt und der Gedanke, daß die Anstalt, deren Herstellung ihnen anvertraut war, der geistigen Förderung ihrer eigenen Klasse gemeint werden sollte, mag sie mit ungewöhnlichem Eifer erfüllt haben.

Von den einzelnen Gebäuden sei die geräumige Kapelle erwähnt, die den Namen des verstorbenen Gouverneurs von Maine, Coburn, führt. Die Schlafsäle können 125 Studenten beherbergen und die Hörsäle sind für 300 Studenten und 50 Lehrer eingerichtet. Die erstere wird Kingsley-Halle, zu Ehren des verstorbenen Charles B. Kingsley von Cambridge, Mass., die letztere Martin G. Gray-Halle genannt.

Ein bedeutames Zusammenreffen ist es, daß der Platz, auf welchem die Universitätsgebäude stehen, vor deren Eingang die Errichtung einer Statue Abraham Vincelins geplant ist, daß dieser Platz in den Jahren 1864 bis 1865 Zeuge des letzten Vertheidigungskampfes der Konföderierten war; wo einst blutige Kämpfe im Dienste der Humanität die letzten Hefeln der Sklaverei brachen, wird jetzt geistige Freiheit gelehrt und geschaffen werden.

Dr. Simmonds' Caraparilla verleiht allen Theilen des Körpers neue Kraft und neues Leben. Gut für das Raub sowohl als für den Großhändler. 50 Cts. u. 50 Dosen.

LION COFFEE



Wird nur in 1-Pfund Packeten verkauft. In jedem Packet ist eine Prämien-Liste. Keiner echt ohne Löwenkopf auf dem Packet. Verlangt „Lion Coffee“ von Eurem Grocer! WOOLSON SPICE CO., TOLEDO, O.

C. A. JAHN. E. JAHN. J. JAHN. Etabliert 1866.

Händler in Möbel, Matten, Teppichen, Strohmatten u. s. w. Neu Braunfels, Texas.

Kodol

Dyspepsia Cure. Digests what you eat. Artificially digests the food and aids Nature in strengthening and reconstructing the exhausted digestive organs. It is the latest discovered digestant and tonic. No other preparation can approach it in efficiency. It instantly relieves and permanently cures Dyspepsia, Indigestion, Heartburn, Flatulencia, Sour Stomach, Nausea, Sick Headache, Gastralgia, Cramps, and all other results of imperfect digestion. Prepared by F. C. DeWitt & Co., Chicago.

WILH. LUDWIG, JR.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets Kellerfrisches Lagerbier an Raff.

\$16.75 Warranted High Grade

We Dare to Describe All Our Sewing Machines. A thing that dealers in cheap rattle-traps dare not do. We sell you a high-grade machine at less than half factory price, calculating that each machine put into a home will sell many others for us without great expense. This machine—Corona No. 4—is constructed of the best material in use, every bearing being of steel or case-hardened. The woodwork is of best quality, either Light Antique or Golden Oak finish. The motion is easy and light. It does not vibrate. It is a lock-stitch shuttle. The operation of the foot mechanism is positive, giving an accurate 4-motion movement to the foot without the use of springs. It has a self-increasing needle-bar, which is always kept clean and oiled, and the oil cannot drop on the work. The needle is absolutely self-setting. There is but one hole to thread through—the needle's eye. It is thoroughly inspected and tested before leaving the factory, and is strongly crated, each being accompanied by the factory warranty for 10 years. Accessories and Attachments complete free. TERMS: \$4.00 cash with order; balance C. O. D. At our remarkably close price this machine (usually sold at \$25 to \$35) will sell itself at sight. Your friends need not to see it to buy it. Customers may retain \$1.00 from every cash order they send us (remitting \$15.75 net). F. E. ENCELL & CO., 330 Dearborn St., Chicago, Ill.

In answer to numerous requests the above machine will be shipped to readers of this paper absolutely free for examination and approval. We pay all freight charges. Upon examination if found perfectly satisfactory factory pay the freight agent the price as advertised, NO MORE.

The HUGO & SCHMELTZER Co

Wholesale Grocers. Staple and Fancy Groceries. Fine Wines, Liquors, Tobacco and Cigars. Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co., der Whiskys von Roskam, Berthel & Co. und „Velle of Bourbon“ Co., Agenten für West Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Hermsleben & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren und die weltberühmten Stafford u. Rantou Mineral Wasser, G. S. Rumm & Co.'s Extra Dry und Pommeroy Sec Champagne.

Die Fischbeine.

Humoreske von M. A.

Eine Gesellschaft englischer Offiziere war in Calcutta bei einem reichen Kameraden zum Diner eingeladen.

„Sie sind zu hoch!“ bemerkte Charles Macaulay mit erbeuchelter Gleichgültigkeit, „nur um eine Kleinigkeit zu hoch!“

„Du irrst, lieber Junge! Ich habe ein vorzügliches Augenmaß und bin überzeugt, daß ich recht habe.“

„Du irrst, Macaulay, die Fische sind gerade zwei Fuß zwei Zoll hoch.“

„Weite nicht, James, weite nicht!“ rief Macaulay; „ich bin meiner Sache gewiß.“

„Ich soll nicht wetten?“ rief Gordon; „meiner Frau, wenn die Fische nicht mein Eigentum wären — und ich sollte deshalb nicht auf etwas wetten, das ich gewiß verliere — ich würde eine Lac Ruppen darauf setzen, daß sie nicht mehr als dreißig Zoll hoch sind.“

„Je nun,“ entgegnete Macaulay, „wenn Du willst, will ich die Wette halten; aber ich rufe Sie alle als Zeugen auf, meine Herren, daß ich im Voraus erklärt habe, ich wisse die Sache gewiß.“

„So gilt eine Lac Ruppen!“ rief Gordon. „Lapp, es gilt!“ rief Charles.

Die Wette wurde in besserer Form eingetragenen und man fandte eben einen Diener nach einem Hartflad fort, als Macaulay sich triumphierend umdrehte und rief: „Wir können uns die Mühe des Messens ersparen, meine Herren! Sababa!“

„Auf mein Wort, ich sah Dir dabei zu,“ fuhr Gordon fort, „ich ahnte auch sogleich Deinen Zweck und als Du fort warst, ließ ich von jedem Tischchen genau einen Zoll wegfügen und damit hat sich nun das Blatt gemeldet, mein scharfsichtiger Freund!“

Unzählige sind die verschiedenen Formen von Schmerzen; aber es giebt keine, die nicht geheilt werden könnten durch die prompte Anwendung von St. Jakob's Del. Es wirkt sicher und rasch.

Chinesische Grausamkeit.

Obgleich unerbürgt, sind die schauerhaften Mithellungen über die Ermordung des russischen Gesandten und seiner Gattin in Peking keineswegs ungläubhaft, wenn man der fürchterlichen Martern gedenkt, die in China als Strafmittel gang und gäbe sind und bei früheren Umständen schon oft gegen Europäer angewendet wurden.

Abbe Garnier, der französische Missionar, berichtet darüber in einem Heft der „Mission Catholique“ Folgendes: An erster Stelle sind die Dberseigen zu erwähnen. Zwei Henker bemächtigen sich des armen Sünders. Dieser muß niederknien, ein Henker beugt sein Knie, zerrt an den Haaren den Kopf mit einer Bade bestig auf das Knie.

Die chinesische Rechtsplege bringt ferner zwei verschiedene R ä s i g e zur Anwendung. Einer ist klein, so daß man sich unmöglich darin bewegen kann; der in Cochinchina gemartete Marthand wurde nach hier in einem 80 Zentimeter hohen und 65 Zentimeter breiten Käfig gefügt.

Auch die „Hand- und Fußstrage“, diese schreckliche Verirrung der menschlichen Rechtsplege, besteht in China noch. Man unterscheidet die gewöhnliche und die außergewöhnliche Frage. Schon die erstere ist sehr roh, sie wird auf die Füße und Hände verabreicht.

Man stellt sich ein Instrument aus drei kreuzförmigen Holzstäben, von denen das mittlere fest, die anderen beweglich sind. In diese Maschine stellt man die Füße des armen Sünders; dann werden sie so dicht gepreßt, daß der Knochen platt wird.

Ein trübes Bild von den Verhältnissen in Cap Rome, der nördlichsten Goldstadt, entwirft in einem Briefe an Freunde in San Francisco ein Goldsucher Namens Graves.

Schrecklich ist eine andere Strafe. Auf dem Körper des Verbrechers werden leichte Einritzungen gemacht und die Haut streifenweise in Form von Schwürfenleulen fortgerissen. Diese Strafe wird nur bei großen Verbrechen, z. B. Majestätsverbrechen, und wenn der Verbrecher vollkommen überführt ist, angewandt.

Ein heißes Wetter hat auf einen schwachen Magen einen bösen Einfluß, Dr. August König's Hamburger Tropfen stärken und regulieren. Als das beste Heilmittel können diese Tropfen nicht genug empfohlen werden.

Dr. Simons' Sarsaparilla kräftigt das Verdauungssystem, säuert und ordnet die Verdauungsorgane, und vertreibt zugleich alle Kränkheitsstoffe. 50 Cts. und 50 Dosen.

Dr. L. W. Habercorn, der bekannte deutsch-amerikanische Correspondent und Leiter des deutschen Bureau des republikanischen National- und Congress-Comites, früher 5. Auditor im Schapani, hat seine Aemter in der Partei niedergelegt und erklärt, daß er die Administration nicht länger unterstützen könne wegen ihrer Politik in Bezug auf Imperialismus und Militarismus.

Wenn Malaria das System vergiftet, dann leiden wir. Die halbe Menschheit leidet an Malaria. Wechsel, kaltes, Malaria, Gallen- und Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich, gelblich und billos? Bist du schwach und matt? Dann leidest du an Malaria.

Der Teufel im Passionspiel. In den mittelalterlichen Mystereen des Volkes spielte neben Gottvater und seinen Engeln auch der Teufel eine große Rolle. Auch die Passionsdramen kannten Lucifer und Satanas als thätige Mitspieler.

Ein Diarrhöe-Epidemie. Herr A. Sanders von Socooan Grove, Fla., schreibt, daß dort die Diarrhöe epidemisch auftritt. Er selbst erlitt einen heftigen Anfall, wurde aber durch vier Dosen von Chamberlain's Kollid, Cholera und Diarrhöe-Mittel kuriert.

Ein trübes Bild von den Verhältnissen in Cap Rome, der nördlichsten Goldstadt, entwirft in einem Briefe an Freunde in San Francisco ein Goldsucher Namens Graves.

Das Gesetz erachtet den Verfertiger und den Verbreiter einer gefälschten Münze für gleichschuldig. Der Händler, welcher eine gefälschte Fälschung von De Witt's Bitch Hazel-Salbe verkauft, setzt das Leben des Käufers auf's Spiel, um einen etwas größeren Profit zu machen.

Unsere Regierung hat beschlossen, die in den Ver. Staaten lebenden Chinesen gegen etwaige Angriffe von Wobbs, die durch die entsetzlichen Nachrichten aus China ausgereizt wurden, zu schützen.

Einige amerikanische Goldsucher, Martin Hulm von Aspen, Col., L. B. G. Gedine von San Francisco und James Crawford von Benson, Ariz., sollen ein neues Goldfeld in Niedercalifornien, 50 Meilen nördlich von Camp Companis, entdeckt haben.

Einige amerikanische Goldsucher, Martin Hulm von Aspen, Col., L. B. G. Gedine von San Francisco und James Crawford von Benson, Ariz., sollen ein neues Goldfeld in Niedercalifornien, 50 Meilen nördlich von Camp Companis, entdeckt haben.

Einige amerikanische Goldsucher, Martin Hulm von Aspen, Col., L. B. G. Gedine von San Francisco und James Crawford von Benson, Ariz., sollen ein neues Goldfeld in Niedercalifornien, 50 Meilen nördlich von Camp Companis, entdeckt haben.

Einige amerikanische Goldsucher, Martin Hulm von Aspen, Col., L. B. G. Gedine von San Francisco und James Crawford von Benson, Ariz., sollen ein neues Goldfeld in Niedercalifornien, 50 Meilen nördlich von Camp Companis, entdeckt haben.

Einige amerikanische Goldsucher, Martin Hulm von Aspen, Col., L. B. G. Gedine von San Francisco und James Crawford von Benson, Ariz., sollen ein neues Goldfeld in Niedercalifornien, 50 Meilen nördlich von Camp Companis, entdeckt haben.

Lincoln ernannte ihn kurz nach seinem Amtsantritt zum Gesandten von China. Widerstrebend nahm Burlingame die Stelle an, ohne zu ahnen, was für eine große Rolle er in China spielen würde.

Burlingame hatte mittlerweile, trotz des Bürgerkrieges, rühmlich dem Handel zwischen den Ver. Staaten und China vorgearbeitet. Und das Vertrauen des damaligen leitenden chinesischen Staatsmannes, Prinz Kung, der als Vormund des im Kindesalter stehenden Kaiser's Tai-shue das chinesische Reich so aufgeführt wie möglich regierte, hatte er demohnen gewonnen, daß dieser ihn im Jahre 1867 zum außerordentlichen chinesischen Botschafter und Generalbevollmächtigten bei den Ver. Staaten und den europäischen Großmächten ernannte.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren. Auch wurde durch ihn Amerikanern in China und Chinesen in Amerika völlige Freiheit des Glaubens und des Gottesdienstes, sowie Freiheit des Reisens und des Aufenthaltes, und das Recht der gegenseitigen Benutzung von Lehranstalten und der Errichtung von Schulen zugesagt.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

China erhielt durch den Vertrag das Recht, eigene Konsulin in den Ver. Staaten zu halten und verpflichtete sich dafür, den Ver. Staaten geeignete Handelsleichterungen zu gewähren.

Wenn das so weiter geht, wie jetzt im Nordöstlichen Sängerbund nach der Brocken'ser Fest- und Preisfänger, dann giebt es — meint ein dortiger Blatt — bald keine Gesang Vereine mehr, sondern nur noch Orkan Vereine.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grate, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Neugraunfelder Gegenseitiger Unterhaltungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunsfels und Umgegend, z. B. die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinarz Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Dr. A. H. Noster

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin Straße, in der Nähe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Dr. A. Garwood

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeifers Straße, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhaus in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. W. T. Reeve

Fischers Store, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Chiropraktische Hülen und Frauenkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

F. J. Maier

Deutscher Advokat. New Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

DR. J. W. COMBS

Zahnarzt. Schmerzliche Behandlung, Mäßige Preise. Office in der Office über Reider's Apotheke. New Braunsfels, Texas.

50 YEARS EXPERIENCE PATENTS Scientific American TRADE MARK DESIGNS ANYONE sending a sketch and description of any article, and a description of the same, will receive a free opinion from the Patent Office. A hand-drawn illustration is not necessary. A photograph of the article is preferred. Send your sketch to MUNN & CO., 37 Broadway, New York.

Legationssache.

Die Leiche des kleinen Sam Bell von San Antonio, welcher, wie letzte Woche berichtet, bei der Hochfluth in Medina Fluss in der Nähe von Castroville ertrank, ist noch nicht gefunden worden.

In der Pleasant View Kirche, zwölf Meilen von Sulphur Springs, wurde der Prediger W. L. Davis mit einem Messer fürchterlich zugerichtet. Man glaubt, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

In Genjales erschoss am Montag ein Mexikaner Namens Santa Anna Hernandez ein kleines Kind, verurtheilte zwei Mexikanerinnen und jagte sich schließlich selbst eine Kugel durch das Herz. Man glaubt, daß Eifersucht der Grund zu dieser That war.

In Austin beging der 56jährige T. W. Baco am Montag Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals abschneidete. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Weitere Berichte über das Hochwasser in Comfort liegen vor. Das Haus des Herrn Villaret stand zehn Fuß unter Wasser. Die Familie Hattin mußte per Wagen aus ihrem Hause geholt werden. Herr Range rettete mit eigener Lebensgefahr eine Frau und mehrere Kinder aus der Fluth. Mitten in der Guadalupe lag ein großer Baumstamm, den eine Hochfluth vor 25 Jahren dort zurückgelassen hatte; derselbe wurde von der Fluth aufgehoben und davongetragen. Ein Kalf, das in einem eingebauteu Ploze weidete, wurde drei Meilen weit mitgenommen und bei Waring auf einem Hügel gelandet. Ein großer Hahnenkammer machte ebenfalls eine Wasserreise und wurde hinter Ingenhütte Steere niedergelegt.

Am Freitag farb in Vörrne nach längerem Leiden an den Folgen eines Schlaganfalls Frau Ida von Thaden, geb. v. Dardhausen, im Alter von 60 Jahren. Vor ungefähr 16 Jahren kam die Verstorbenen mit ihrem Gatten und 6 Kindern nach Texas, und zwar zunächst nach New-Braunfels, um daselbst eine Farm zu bewirtschaften. Ein Jahr darauf siedelte die Familie nach San Antonio über, wo Herr v. Thaden vor mehreren Jahren farb. Später zog die Witwe nach Galveston County, lebte dann wieder nach San Antonio zurück, und zur Zeit ihres Todes befand sie sich ihrer Gesundheit halber in Vörrne.

In Fort Worth wurden 3500 Jagd-Nebel verladen, die nach Transvaal gehen und für die Buren bestimmt sind.

In Comfort sollen bei dem Hochwasser auch einige Menschen um's Leben gekommen sein, doch fehlen genaue Berichte. Wie verlautet, kampirte auf der kleinen Insel in der Mitte des Flusses eine Familie, zu der man nicht gelangen konnte, und es wird angenommen, daß sie ertrank.

Der Viehhändler J. A. Baker büßte durch das Hochwasser in der Medina 35 Ferkel ein. Er hatte das Vieh zur Tränke an den Fluß getrieben, als er ein brausendes Geräusch vernahm und sah, daß eine fünfzehn Fuß hohe Wasserwand daber geschossen kam. Das Vieh wurde von der Fluth übermältigt und Baker selbst rettete mit knapper Noth sein Leben.

Von Bonham aus wurden am Dienstag abermals 600 Pferde für die britische Regierung nach Südafrika geschickt. Weitere 1000 Pferde sind bestellt worden.

Dreißig junge Männer aus Dallas und dessen Umgebung sind über New Orleans nach Südafrika abgereist, um in den Reihen der Buren gegen die Engländer zu kämpfen. In New Orleans schlossen sich ihnen noch fünfzig Mann an.

Auch in der Gegend von Schiller, Kendall County, hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. In vielen Feldern an der Guadalupe ist die Ernte total zerstört; selbst wo nur das Stauwasser hinam, stirbt das Korn und die Baumwolle ab. Am Fluß entlang wurden viele Heuzen weggespült. Leute, die ihr Getreide noch nicht geerntet hatten, mußten nachher die Stöcke auseinander werfen und trocknen.

Wirklicher Imperialismus. Man hört heutzutage so viel über Imperialismus. Was die Tagespresse darüber sagt, überlassen wir dem Urtheil des Lesers. So viel steht jedoch fest, daß wirklicher Imperialismus durch Herrn's Alpenfräuter Blutleber veranlaßt wird. Dieses Mittel hat eine Welt erobert. Es hat Fuß gefaßt wo der brave Boer den Kampf um seine Unabhängigkeit kämpft, es fand eine Heimath in den schneebedeckten Bergen der Schweiz, es faßte Wurzel inmitten der Berggärten Chinas und dort mit Kaiser Karl V. sagen, daß in seinem Reiche die Sonne nie untergehe. Druggisten führen diese Medizin nicht. Alpenfräuter Blutleber wird nur von regelmäßigen Lokal-Agenten verkauft. Wenn nicht auf dem Plage zu haben, schreibt an Dr. Peter Fahrney, Chicago, Ill.

Alle Leutweiler, ein Aufwärter in einer Restauration in Beaumont, wurde am Montag im Speisesaal vom Herzschlag getroffen und fiel tod nieder.

Am Montag Morgen erkrankte sich in San Antonio Herr Mathias Hoffmeister, ein langjähriger und geachteter Bürger der Stadt. Der Verstorbene war 88 Jahre alt und seit längerer Zeit leidend.

Am 1. August tritt das republikanische Staats-Executiv-Comite in San Antonio zusammen, hauptsächlich um Zeit und Ort der nächsten Staats-Convention zu bestimmen.

Bei dem großen internationalen Preiswettbewerb in Dresden, Deutschland, trug Herr Ernst Steves von San Antonio drei Preise davon — einen silbernen Pokal und zwei Medaillen. Herr Steves' Freiband „Score“ war 186.

Auf dem Wege von San Antonio nach Blanco, ungefähr vier Meilen von der erkannten Stadt, wurde am Montag Herr Louis Voelcker, ein etwa 10 Meilen von San Antonio an der Salado wohnhafter Farmer, von seinem Nachbarn Will Jones durch einen Messerstoß lebensgefährlich verwundet. Jones wurde in der Voruntersuchung in San Antonio unter \$2000 Bond gestellt. Jones wollte Voelckers Mähmaschine auf einige Tage borgen oder mietben, was ihm legeter abschlug. Erzürnt darüber, zog Jones sein Taschenmesser und brachte Voelcker eine tiefe Stichwunde in die linke Seite bei.

Der erste Ballen, von dem es hieß, daß er jumeist aus vorjähriger Baumwolle zusammengedockert sei, ist nun doch „all right“. Die vier Farmer, welche ihn nach San Antonio brachten, bezeugten unter Eid, daß der Ballen nur frische Baumwolle enthalte und die Firma in New Orleans, welche den Ballen gekauft hatte, sandte hierauf die versprochene Prämie. Am Dienstag ist derselbe Ballen, welcher 541 Pfund wog, in New York für 16½ Cents das Pfund wieder verkauft worden. Der Ertrag wird für wohltätige Zwecke verwendet werden.

In Waco tagte am Dienstag die Staats-Convention der Populisten. Folgendes Staats-Idet wurde aufgestellt: Für Governor, Jerome Kearby von Dallas County; Lieutenant Governor, Clarence Nugent; Generalanwalt, J. G. Nix; Land-Commissioner, S. C. Granbury; Schatzmeister, Pat P. Clark; Comptroller, J. S. Teague; Schulsuperintendent, Reddin Andrews. In der Plattform wird die demokratische Partei des Staates unbarberig durch die Hebel gezogen; Annahme der Initiative und des Referendums und Abschaffung der Eisenbahn-Commission wird empfohlen; der Bau des Nicaragua-Canals wird begünstigt; bessere Schulen, Ausdehnung des gesetzlichen Schulalters vom sechsten bis zum einundzwanzigsten Jahre und unentgeltliche Lieferung der Schulbücher durch den Staat werden verlangt; unser Gerichtssystem wird getadelt; ebenso die letzte Legislatur, weil sie das „Double Header“-Gesetz nicht angenommen hat; ein Oberhof, der mehr als die gesetzliche Anzahl von Deputies ernannt, soll um nicht mehr als \$500 gestraft werden; Schulgebäude sollen zur Besteuerung angegeben werden, widrigenfalls sie nicht gesetzlich eingetriben werden können, und vom Steuerwerthe des Eigenthums, welches als Sicherheit für solche Schulgebäude gilt, soll die betreffende Summe abgezogen werden; das Gebührens-System soll verbessert werden.

J. P. Baird von Lamar County reichte folgenden Beschluß ein, welcher mit lautem Beifall angenommen wurde:

„Da die Erfahrung bewiesen hat, daß populistische Plattformen demokratischen Politikern eine große Versuchung darbieten, sei es

Beschlossen, daß der Vorsitzende der Convention instruiert werde, für die populistische Staats-Plattform ein „Copyright“ herauszunehmen, ehe die demokratische Staats-Convention am 8. August zusammentritt.“

Frägt man, was das schnellste, beste und sicherste Fiebermittel sei, so wird die Antwort immer heißen: Freund, nimm Cebatham's; es schmeckt angenehm und wird garantiert. Beschmacklos oder bitter zu haben. 50 Cts.

Von einem früheren deutsch-amerikanischen Zeitungsmann aus Brooklyn, resp. Williamsburg, Namens G. Rudolph, ist dem Bundes-Schappamtssekretär ein längeres Schreiben über die Verhältnisse zu Cape Nome, Alaska, zugegangen, worin Rudolph u. A. schreibt: „Ich traf am 12. Juni in Cape Nome ein, verließ es aber schon wieder am 20. Juni. Da ich ein alter erfahrener Bergmann bin, so konnte ich mir in wenigen Tagen ein Urtheil über die Situation bilden. Ich und mein Kamerad gruben an mehreren Plätzen am Strande vergeblich nach Gold, Andere

thaten dasselbe; in keinem einzigen Falle sah ich, daß jemand so viel Gold gefunden hätte, um für seine Kost zahlen zu können. Der einzige Platz, wo Gold gefunden wurde, war zwischen dem Strande und den Marschen, wo die Leute etwa \$7—\$10 pro Tag verdienten. Der Platz ist nur dreiviertel Meile lang und von etwa 500 Mann ganz und gar mit Beschlag genommen und zur Zeit schon ziemlich ausgebeutet. Von Leuten, die von fünfzig Meilen unterhalb herkamen, hörte ich, daß sie auch dort Nichts gefunden haben und jetzt noch weiter nördlich gehen wollten. Andere, die vom Norden kamen, erzählten mir, daß auch dort Nichts zu finden sei. Die ganze Strecke am Strande scheint schon völlig ausgebeutet zu sein. Was die Bäder anbelangt, so ist Anvil Creek der reichhaltigste. Da ich meine Knie verstaucht hatte, konnte ich nicht dorthin gehen, doch erzählte mir mein Kamerad, der dort war, er habe weder Arbeit noch ein „Lao“ finden können, da der Boden zu dieser Zeit, 15. Juni, noch gefroren war. Alles, was er gefunden hatte, waren fünf Goldfächer, die mit dem Freimachen des Bodens von Moos und loser Erde und dem Aufbauen von Föckern beschäftigt waren. Was letztere Arbeit kostet, dürfte daraus ersichtlich sein, daß es kein Holz in Nome, wie im Klendite giebt und Kohlen an der Küste \$60 die Tonne kosten, während der Transport nach dem Anvil Creek sich auf 12 Cents pro Pfund stellt. Am Anvil Creek sind nicht mehr als 300 Mann an der Arbeit, eben so viel am Snow, Glacier und Denter Creek, zusammen etwa 1500 Mann. Als ich fortging, befanden sich etwa 20,000 Mann im District, für die höchstens beim Ausladen oder Aufstellen von neuen Gebälkheiten Arbeit zu finden war, beim Ausladen waren etwa 500 Mann beschäftigt, bei den Bauarbeiten etwa 300 Mann. Und das treffen noch 500 bis 1000 Mann hier ein. Viele davon haben absolut keine Lebensmittel bei sich, sie kommen in der Erwartung, bei ihrer Ankunft sofort Arbeit finden zu können. Die Lebensmittel sind außerordentlich theuer, eine Mahlzeit kostet von \$1 bis \$1.50, Logis für die Nacht \$2 bis \$3, Brod 25 Cents der Loib, frisches Fleisch 75 Cents das Pfund, Wasser 25 Cents für 4 Eimer, Holz \$125 bis \$150 pro Tausend. Wie wenig Gold hier gefunden wird, dürfte daraus ersichtlich sein, daß gar kein Goldstaub als Geld in Circulation ist, was sonst in allen ergiebigen Camps der Fall ist.“ Hr. Gustav Rudolph, der Schreiber des Briefes, ist übrigens wieder in Brooklyn eingetroffen.

In Georgetown, Ky., sind die Verhandlungen gegen den Er-Staats-Sekretär Caleb Powers und Andere, welche der Mitterschwürung an einem Nordcomplotte gegen den Governor Orvel angeklagt sind, im Gange. Der Prozeß scheint sich sehr in die Länge zu ziehen. Es kommt dabei viel belästigendes Material gegen Powers zum Vorschein, namentlich in Form von in Geheimchrift abgefaßten Depeschen, die überhaupt in dem Prozesse eine große Rolle spielen.

Ein Weiser wurde gelb.

Große Befürzung bemächtigte sich der Freunde des Herrn W. A. Hogerty von Lexington, Ky., als dieser anfang, gelb zu werden. Seine Haut wechselte langsam die Farbe, ebenso seine Augen, und er litt schließlich. Er hatte die Gelbsucht. Er wurde von den besten Ärzten behandelt, doch ohne Erfolg. Man rief ihm, Electric Bitters zu versuchen, das wunderbare Magen- und Lebermittel, und er schreibt: „Nachdem ich zwei Flaschen genommen hatte, war ich völlig kurirt. Ein Versuch beweist die unvergleichlichen Eigenschaften dieser Medizin für alle Magen-, Leber- u. Nierenleiden. Nur 50 Cts. Zu verkaufen bei B. C. Voelcker, Apotheker.“

Hilpinosen treiben auch schon recht geschickt amerikanische Falschmünzerei — unter amerikanischer Führung.

Sie haben Silber-Dollars, Nickelstücke und 5-Cent-Scheine tausend nachgemacht. Einige unternehmende Leute der Insel Luzon benutzen die Silberwährung des mexikanischen Dollars aus. Sie schmelzen den mexikanischen einfach zu einem amerikanischen Dollar um, der im Markte zwei mexikanischen Dollar werth ist. So bringt ihnen der umgeschmolzene Dollar einen Gewinn von 100 Prozent. Die Behörden haben in dem Hause eines Chinesen in Manila mehrere Körbe, gefüllt mit Falschgeld, gefunden. Ein Hilpinoso wurde mit einer Kiste umgeschmolzener Silber-Dollars und einen Haufen falscher 5-Noten abgefaßt. Seine Verhaftung haben bereits theilweise Geständnisse gemacht und Mitglieder der Falschmünzbande verrathen. Mehrere Amerikaner sollen die Anführer sein.

Die „Borer“ essen Hunde, Ratten, Mäuse und Haischlossen; deshalb kann die beste Waffe der Neuzeit, das einbalsmirte Rindfleisch, nicht gegen sie in Anwendung gebracht werden.

(Wilk. Herold.)

Erziehung des Kindes zur Höflichkeit.

Die Frage, ob man Kinder in jüngeren Jahren schon zur Höflichkeit erziehen soll, ist ein wichtiges Thema für Eltern, das gar häufig erörtert wird. „Nur keine dreistritten Kinder,“ heißt es auf der einen Seite und „nur keine unhöflichen Menschen“ und „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ auf der anderen. Beide Parteien haben recht, und eben darum ist diese Frage nicht so leicht zu beantworten.

Freilich macht es einen traurigen und zugleich lächerlichen Eindruck, wenn ein kaum dreijähriges Bäckchen sein Rüsschen ziehend, an der Thür zur Seite tritt und mit tiefer Verbeugung sagt: „Gut die Damen!“ Das erinnert an einen dreistritten Bubel. Wenn würde es aber gefallen, wenn ein 12- oder 14-jähriger Knabe sich einer Dame voran in's Zimmer drängen wollte? Gemüß Niemand; denn man muß sich sagen, daß aus ihm sicher kein Mann mit guten Manieren werden kann, und doch sind diese so wichtig für den Weg durch's Leben. Wer sie besitt, läßt leicht gleich beim ersten Zusammensein einen günstigen Eindruck zurück, und sie öffnen oft leichter die Pforte zu Aemtern und Stellungen, als tiefes Wissen und schwer erworbene Gelehrsamkeit, ja, sie erleichtern auch das Fortkommen in jedem Beruf, der vom Wohlwollen des Publicums abhängig macht, wie zum Beispiel dem des Arztes oder Anwalts.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit höflicher, guter Manieren stände also fest, und da Erwachene nicht mehr erzogen werden können und sich nur in seltenen Fällen selbst erziehen, müssen solche eben dem Kinde gelehrt werden, das heißt mit Worten. Niemand wird selbst von einem größeren Kinde verlangen, daß es aufspringt, um etwa seiner Tante, die das Zimmer verlassen will, die Thür zu öffnen. Dieses „Höhere“ eignet sich jeder wohlgezogene Mensch später von selbst an.

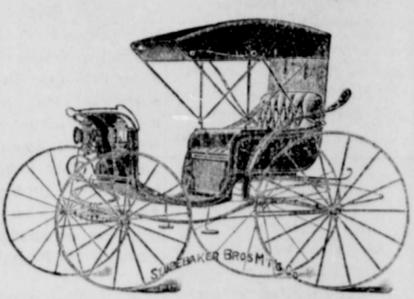
bleibt also nur die Frage, in welchem Alter man am besten damit beginnt, das Kind die in der Welt üblichen Höflichkeitsformen zu lehren? Am besten wohl in dem Alter, in dem das Lehren überhaupt beginnt, und in dem das Kind zuerst mit der „Welt“ in Berührung kommt, das heißt mit dem Beginn des Schulbesuches. Man kann dabei getrost alles, was in das Gebiet der „Abrufe“ gehört und doch nur einen eingelernten Eindruck machen würde, fortlaffen. Schon viel früher kann man dagegen damit beginnen, besonders bei kleinen Mädchen, die Kinder zu unbedeutenden Dienstleistungen heranzuziehen, von denen wir meist bemerken werden, daß sich die Allerkleinsten mit dem größten Eifer denselben hingeben.

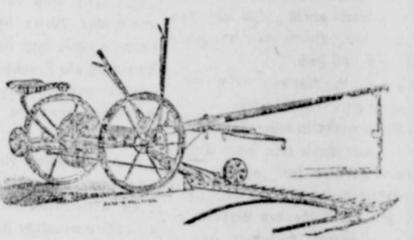
Schon ein zweijähriges Bäckchen wird sich beilen, dem beimtredenden Vater die Pantoffeln herbeizuschleppen, und ein ebenso kleines Mädchen auf seinen noch ungeheften Beinen möglichst schnell herbeikommen, um Grobmutter's herabgefallenes Knäuel aufzuheben, wenn man es sie nur gelehrt hat. Solche Kinder werden im Alter von acht oder neun Jahren solche und ähnliche kleine Dienste unaufgefordert als etwas Selbstverständliches leisten, während, wollte man nun erst beginnen, sie zu solcher Dienstfertigkeit zu erziehen, man Unlust und mürrischen Mienen begegnen würde. Die Hauptfache bleibt dabei immer, daß man sich bemüht, den Kindern nicht nur die leere Form, sondern den werthvollen Kern, die wahre, die Höflichkeit des Herzens zu eigen zu machen.

Eine Kolosnuk-Industrie hat sich in Folge der immer stärker werdenden Einfuhr von Kolosnüssen in Berlin entwickelt. Geschickte und findige Leute, meist stellunglose Drechsler und Tischler, kaufen größere Posten Rüsse zu billigen Preisen an und hohlen die Rüsse sauber aus. Für die Milch und den Kern haben sie Abnehmer, die ihnen fast so viel zahlen, wie die ganze Ruß geloset hat. Aus den Schalen aber werden dann die verschiedenartigen Gefäße hergestellt, wie Wein- und Biergläser, welche die Eigenschaften haben, die Getränke längere Zeit, als das Glas vermag, frisch zu erhalten, ferner Blumengefäße, Ampeln, Tischbecher, Cigarrenhänder, Tabaksbehälter und andere nützliche Gegenstände. Das Neueste der Schale erhält meist eine prächtige Ebenholzpolitur, doch werden auch bunte Farben gern verwendet. Obgleich die Preise für derartige Erzeugnisse mäßig sind, erklären ihre Anfertiger, daß sie dabei gut bestehen können, weil die Nachfrage nach Kolosnüssen eine sehr rege ist.

Auch ein Wahlprogramm. Während des jüngsten Kammer-Wahlkampfes in Italien erschien in einer kleinen Gemeinde folgendes Manifest: „Bürger! Die Komites der unterzeichneten Gruppen haben sich zusammengethan und einmütig beschlossen, sich in den Wahlmischmache zu mischen. Unser Programm lautet: Wir versprechen nichts und werden das Versprochene halten. Bürger! Weiter sagen, hieße Blödsinn sagen. Weiter sagen wir nichts. Jeder gebe zur Urne, Reiner bleibe zu Haus! Wir appelliren besonders an die Bürger, die sonst nicht die Gewohnheit haben, zu kommen. Das sichert uns ohne Zweifel die Mehrheit. Die Verdienste unserer Kandidaten werden nur von ihrer Beschaffenheit übertraffen. Sie haben uns deshalb ersucht, ihre Namen groß und deutlich auf die Rückseite dieses Manifestes bruden zu lassen.“

WM. SCHERTZ
Schertz P. O.
Händler in allen Sorten Buggies, neuen „Harrison“ Wagen, Farmgeräthen u. s. w.
Vollständig eingerichtete Wirthschaft.
Alle Sorten Getränke. Feine Whiskys, Weine u. s. w. Kellerfrisches Bier stets an Zapf.
Eisenwaaren, Draht u. s. w. Dry Goods. Groceries
Kauft alle Farmprodukte zu den höchsten Preisen.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften.

Garantirt die beste Auswahl in Buggies in der Stadt.
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Springwagen.

N. Holz & Sohn.
Agenten für die berühmten


Buckeye & Osborn Mowers und Heu-Rechen.
Jede Maschine wird auf Probe verkauft.
SMITH WEBER OLD HICKORY Farmwagen.
Größte Auswahl in
Ambulancen, Surreys und Buggies
zu den niedrigsten Preisen.
Alle Wagen und Buggies werden im Handel angenommen.

Großmutter's Thee
kurirt Verstopfung, reinigt das Blut, verschönert die Gesichtsfarbe, bringt die Leber in Ordnung.
Ein wahrer Regler des Systems!
Wird unter positiver Garantie verkauft; wenn nicht befriedigt, wird der Kaufpreis zurückerstattet.
Preis 25 Cents.
In allen Apotheken zu haben.
Vorsicht! — Rein Padet ist echt ohne Großmutter's Bild wie oben!
Zu verkaufen bei H. B. Schumann, Neu Braunfels.

